

Insertionsgebühren
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 Pfg. Reklamezeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Das Programm des neuen Landwirtschaftsministers.

Die Fürsorge für die Landwirtschaft ist in der Thronrede als die „dringendste Aufgabe“ der preussischen Regierung bezeichnet worden. Ein neuer Ministerpräsident und ein neuer Landwirtschaftsminister sind in das preussische Ministerium eingetreten, sie haben die Pflicht übernommen, das, was in der Thronrede verheißen ist, zur Ausführung zu bringen. Deshalb sah man der vorgefertigten Beratung des Abgeordneten-Hauses mit gespanntem Interesse entgegen, stand doch zu erwarten, daß der neue Landwirtschaftsminister sein Programm entrollen und seine Stellung zu den agrarischen Fragen der Gegenwart darlegen würde. Herr von Hammerstein-Vorsten hat diese Erwartung gründlich erfüllt. In seiner 2 1/2 stündigen Rede hat er in nahezu lückenloser Vollständigkeit alles gestreift, was überhaupt mit der Landwirtschaft in Verbindung gebracht werden kann. In der Presse war bei seiner Ernennung die Mitteilung verbreitet worden, er sei nicht im mindesten rednerisch veranlagt und deshalb gerade bei den heißen agrarischen Kämpfen der Gegenwart nicht der rechte Mann am Ministerisch. Das ist völlig unrichtig; Herr von Hammerstein-Vorsten besitzt eine über das Mittelmaß hinausgehende Beredsamkeit, die ihn zu einem hervorragenden Redner macht, unterstützt durch ein flüssiges Organ mit dem angenehmen harmonischen Tonfall.

Wie sieht nun das Programm des neuen Ministers aus? Die Antwort giebt am besten die Thatsache, daß der Minister häufig unter dem Beifall der Zuhörer, sehr vereinzelt nur unter Zustimmung rechts sprach und seine Rede unter vollständiger Schweigen der Rechten beendete. Die Agrarier hatten auf den Nachfolger des mit dem Handelsvertrag des Grafen Caprivi zu eng verbundenen Herrn von Heyden große Hoffnungen gesetzt, zumal bekannt war, daß Herr von Hammerstein sich öffentlich gegen die Handelsverträge ausgesprochen hatte. Der Minister hat auch keinen Hehl daraus gemacht, daß er ein entschiedener Gegner des österreichischen Handelsvertrages gewesen sei, er hat aber ebenso betont, daß die anderen Verträge nur die natürliche Folge dieses ersten Handelsvertrages gewesen sind, und vor allem, daß es die Pflicht und der Wille der Regierung sei, die einmal abgeschlossenen Verträge unbedingt zu halten und daß der Staat der Landwirtschaft nicht auf Kosten der Allgemeinheit Vorteile zuwenden dürfe.

Auch andere Erwerbsklassen befinden sich in einer Notlage, und es wäre verfehlt, Maßregeln zu treffen, die einer Berufsklasse Sonderrechte verschaffen, die anderen aber schädigen.

Er bekannte sich ferner als ein entschiedener Freund der Wasserstraßen und befürwortete den Bau des Binnenlandkanals und des Dortmund-Rhein-Kanals, den die Konventionen in der vorigen Session zu Fall gebracht haben. Auch in der Frage der Staffeltarife

stellte er sich auf den vom Abg. Richter stets vertretenen Standpunkt. Er wies weiter unter Anführung von Zahlen darauf hin, daß die Landwirtschaft sich auf jene Gebiete werfen müsse, die auch heute noch sichere Rentabilität in Aussicht stellen, vor allem auf Fleischproduktion, Vieh- und Pferdezüchtung.

Was der Minister über die Zuckersteuer und das Brämensteuernsystem ausführte, stand in direktem Widerspruch mit den Grundgedanken, die für den ersten Teil der Ausführungen leitend waren, und er fand daher auf der rechten Seite eine, wenn auch abgeflachte Zustimmung. Er ging sogar so weit, das Zuckersteuergesetz von 1891 für eine „thörichte“ Maßregel zu erklären und denen, welche für die Aufhebung des Brämensteuernsystems eingetreten sind, „kanale Redewendungen“ vorzuwerfen.

Auf allen Seiten des Hauses war die Spannung sehr groß, als der Minister endlich auch auf die Getreide-Monopolfrage (Antrag Kants) zu sprechen kam. Was die Regierung im Grunde darüber denkt, wurde zwar nicht klar ausgesprochen, sie will in eine eingehende aber vorsichtige Prüfung der Frage eintreten. Aber aus der ganzen Tonart, aus der wiederholten Warnung vor extremen Forderungen ist mit Sicherheit zu schließen, daß dieses Zugeständnis agrarischer Agitation von der Reichsregierung verworfen wird.

Alles in allem genommen, bedeutet das Programm des neuen Landwirtschaftsministers eine gründliche Niederlage der agrarischen Heißsporne. Die aus- schweifenden Forderungen, die sie an den Rücktritt des Grafen Caprivi knüpften, sind schon heute zu Wasser geworden. Wie der frühere Minister von Heyden, so wurde auch der jetzige Minister beim Amtsantritt als stummer konserverativer Mann mit Jubel begrüßt; wie sein Vorgänger so wird auch Herr v. Hammerstein bald zur Zielscheibe scharfster Angriffe gemacht werden. Beide liefern den Beweis, daß von verantwortungsvoller Stelle die Dinge sich anders an- sehen, beide haben sich überzeugt, daß dem Wohl des Staats ganzes nur Aufschauungen frommen, wie sie auch von uns vertreten werden.

Der Untergang des Schnelldampfers „Elbe“.

Nach einem in Bremen am Mittwoch abend beim „Norddeutschen Lloyd“ eingegangenen, nachmittags 5 Uhr 30 Minuten datierten Telegramm aus Lowestoft ist bei am Dienstag von Bremerhaven nach New-York abgegangene Schnelldampfer „Elbe“ nach einer Mittwoch morgen 6 Uhr stattgehabten Kollision gesunken. Das Rettungsboot Nr. 3 ist mit dem ersten Maschinisten Muffel, dem dritten Offizier Stolberg, dem Zahlmeister Weser und 19 Personen in Lowestoft angekommen.

Es waren 240 Passagiere und 160 Mannschaften (also 400 Personen!) an Bord der „Elbe“.

Der Zusammenstoß beider Schiffe erfolgte 47 engl. Meilen südwestlich von Saals Leuchtschiff. Es war sehr dunkel, aber klare Luft. An Bord war alles zu Bett. Der Stoß war furchtbar; er schlug tief mitten in den Maschinenraum; sofort überflutete das Wasser das Hinterteil der „Elbe“. Kein einziger Passagier der ersten Kajüte und nur 5 Passagiere der zweiten Kajüte wurden gerettet. Dem Stoß folgte eine große, schreckliche Verwirrung. Alles eilte nach den Booten. Der gerettete Passagier Hofmann teilt mit: Es wurden zwei Boote herabgelassen, von denen eines sogleich unterging; von den Passagieren in diesem Boot wurde nur eine Frau Anna Becker in ein anderes gerettet. Nach 20 Minuten, während sich die Frauen und Kinder in die Boote einschifften, ging die „Elbe“ plötzlich unter. Das Rettungsboot mit den 20 Geretteten wurde während sechs Stunden hin und her getrieben und endlich von dem Fischersboot „Wibflöwer“ an Land gebracht.

Eine Depesche an Lloyds aus Maasuis meldet, der britische Dampfer „Grathie“, von Rotterdam nach Aberdeen gehend, ist dort angekommen, und berichtet, daß er Mittwoch früh 5 1/2 Uhr 30 Meilen von Goet van Holland mit einem großen Dampfer zusammengestoßen sei. Der „Grathie“ ist ein kleiner Kohlendampfer von 470 Tonnen; derselbe ist vorn stark beschädigt, leidet aber nicht; er begiebt sich morgen zur Reparatur nach Rotterdam.

Der gesunkene Lloyd-Dampfer „Elbe“ stand unter Vollampf, als ein anderer Dampfer direkt hinter dem Maschinenraum in die „Elbe“ hineinkam. Das Schiff sank mit einer verhängnisvollen Geschwindigkeit, daß nur Zeit blieb, drei Rettungsboote herabzulassen. Eines wurde sofort von den Wellen verschlungen, die anderen blieben klar. Ein Rettungsboot ist, wie gemeldet, bei Lowestoft gelandet. Die Reste der „Elbe“ war bis gestern früh, 6 Uhr, ohne Zwischenfall verlaufen, dann trat ein furchtbarer Orkan ein. Die Wellen gingen turmhoch und schlenberten die „Elbe“ wie eine Glasgugel hin und her. Es war ein dunkler Morgen, ab und zu sah man die Lichter anderer Fahrzeuge. Die „Elbe“ feuerte Raketen in kurzen Zwischenräumen, um die anderen Schiffe zu benachrichtigen. Um 6 Uhr sah man in dem Lugaus, daß sich ein Dampfer von 1500 Tonnen Gehalt näherte. Es wurden weitere Signalaraketen abgeblasen. Der andere Dampfer schenkte diesen keine Beachtung, sondern setzte den Kurs auf die „Elbe“ fort. Dann wurde ein furchtbarer Krach hörbar. Durch das in die Breitseite der „Elbe“ gerissene ungeheure Loch

strömte die gurgelnde See und überflutete den Maschinenraum im Augenblick vollständig. Sofort begann das unglückliche Schiff zu sinken. Die Passagiere schlofen sämtlich, da infolge der intensiven Kälte es Niemand auf Deck auszuhalten konnte. Sie führten, von panischem Schrecken ergriffen, halbnackt auf das Deck. Vergebens versuchten die Schiffs-Offiziere Ordnung in die ungeheure Verwirrung zu bringen. — Nach dem neuesten Bericht sind 23 Personen gerettet, darunter drei Kajüten- und zwei Zwischendecks-Passagiere. Das zweite Boot, welches klar gemacht worden war, ist noch nicht aufgefunden. Der Kapitän v. Göffel ist zweifellos ertrunken. Der gerettete Kajüten-Passagier Hoffmann äußerte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Central-News of Germany“: „Ich hing im Bootskrahn und hielt meinen Sohn im Arme und half dabei meiner Frau in das Boot einsteigen, als der Kapitän befahl, die Frauen und Kinder auf die andere Seite des Schiffes zu bringen. Darauf gerieten mich die Matrosen aus dem Boot und nahmen meine Plätze ein. Das Boot eniging mit knapper Not der Zerschmetterung durch den Fockmast der „Elbe“, der durch die Gewalt des Zusammenstoßes über Bord geschleudert wurde. Die Töne der Bootskräne waren steinhart gefroren, die Matrosen mußten die Seile gebrauchen, um dieselben zu kappen.“

Ein in der Riste der mit dem Dampfer „Elbe“ untergegangenen aufgeführte Kaufmann Simon Schweiher hat seiner Gattin in Berlin heute die telephonische Mitteilung aus Bremerhaven zugehen lassen, daß er gerettet worden ist. Hiermit verleiht sich die Hoffnung, daß auch das zweite Boot in Sicherheit gebracht wurde.

Der Kaiser und die Kaiserin haben der Direktion des Norddeutschen Lloyds ein Beileidstelegramm senden lassen: Der Kaiser und die Kaiserin sind durch das schreckliche Unglück, das die „Elbe“ betroffen, auf's tiefste erschüttert und sprechen ihr warmstes Mitgefühl und aufrichtigstes Beileid aus.

Die Pariser Morgenblätter sind voll von Details über den Untergang der „Elbe“. Ganz allgemein ist die Entrüstung über den englischen Dampfer, der gleichgültig, ob selbst habariti oder nicht, ohne Hilfe auch nur anzubieten, davongefahren ist.

Deutschland.

— (Der Dant des Kaisers.) Der „Reichs-anzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß:

„Als schönste Festgabe sind wir auch zu Meinem diesjährigen Geburtstage aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, sowie von patriotischen Deutschen im

Die Nacht der Bildung.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(28. Fortsetzung.)

Es war ein stiller, lauer Frühlingsnachmittag. Der letzte Blütenzweig der Bäume war noch auf den Wegen zu bemerken, Bäume, Sträucher und Rasen, alles prangte und duftete im süßigsten Grün. Unter der Linde im Park, welche schon mit hellgrünen, kleinen Blättern bedeckt war, saßen Ella, Arthur und Grete. Zum zweitenmale hatte die Genesende auf Gretes Witten sich ins Freie hinausgewagt. Und es sah sich so schön unter der Linde, deren Laubdach die Sonnenstrahlen noch durchschimmern ließ. Die Vögel ringsherum sangen und riefen einander zu; was wußten sie davon, welche Schmerzen ein Menschenherz in sich tragen kann.

Ellas Augen ruhten träumend auf dem grünen Rasenplatz. Derselbe belebte sich in ihrer Erinnerung; hellere Kindergezeiten sah sie darauf spielen, sie glaubte das Lachen und Sandkasten derselben zu hören. Für kurze Zeit schien sie sich ganz in die Vergangenheit hinein zu leben, und erst, als die Gegenwart sich wieder an sie herandrängte, atmte ihre Brust tief und schwer auf.

„Du fühlst dich doch wohl?“ fragte Arthur, ihre Hand erfassend.

„Ja“, erwiderte sie mit jenem Lächeln, das den Schmerz noch weit deutlicher durchschimmern läßt, als die Freude. „Die Luft kräftigt mich, die Ruhe thut mir wohl!“

„Du wirst nun bald wieder spazieren gehen können“, fiel Grete ein.

„Kind, mir thut es weniger not als Dir“, entgegnete Ella. „Auch Du hast sehr gelitten, weil Du mich allein gepflegt. Deine Wangen sind bleich.“

„Ich fühle mich wohl“, versetzte Grete und ihre Augen senkten sich unwillkürlich. Nicht die Pflege der Erkrankten, sondern ihr Hoffen und Bangen um den Geliebten hatten das Blut aus ihren Wangen getrieben. Als der Frühling kam, als die Vögel zurückkehrten, da hatte sie fest, fest gehofft daß auch Hermann zurückkommen werde, und jetzt waren die Blüten bereits von den Bäumen gefallen und ihre Hoffnung auf die sie so fest gebaut, war mit ihnen gesunken.

Ein Mann kam in diesem Augenblicke durch den Park dahergeschritten. Ella erblickte ihn zuerst und die Hand schüttelte über die Augen haltend, um schärfer zu sehen, fragte sie: „Wer kommt dort?“

Grete blickte auf und sprang empor. Eine flüchtige Sekunde lang stand sie leise zitternd da, dann flüzt sie mit dem Rufe: „Hermann! Hermann!“ dem Nahenden entgegen und warf sich eine Brust.

Ihr Auge hatte sich nicht geirrt. Die beiden Liebenden hielten sich fest umschlungen, ihr Mund sprach kein Wort. Auch Arthur und Ella waren emporgesprungen und eilten dem endlich Heimgekehrten entgegen. Seit Jahren empfand ihr Herz wieder ein wirkliches Glück und selbst auf Ellas bleichen Wangen hatte die Freude einen rötlichen Hauch hervorgerufen.

„Ich wußte, daß Du wiederkehren werdest“, sprach Grete, deren Augen verklärt leuchteten und deren Hand Hermanns Rechte fest umschlossen hielt, mit leiser Stimme. „All die Sorgen, welche sie feinerwegen dennoch erduldet hatte, waren vergessen, ihr Herz hatte ihn ja wieder!“

Mit feuchtem Blicke ruhten Ellas Augen auf dem Heimgekehrten. Welche Veränderung die wenigen Jahre bei ihm hervorgerufen hatten! Er war zum Manne gereift, sein Gesicht war gebräunt, ein voller Bart bedeckte daselbe zur Hälfte. Seine Stimme verriet den festen, entschlossenen und thatkräftigen Sinn, aber seine Augen blieben noch ebenso offen und vertrauensvoll, noch ebenso lieb.

„Und Du hast uns nicht ein einziges Mal Nachricht von Dir zukommen lassen“, sprach der Baron. „Wußtest Du nicht, wie sehr wir um Dich besorgt waren?“

„Das wußte ich und doch konnte ich nicht anders handeln“, gab Hermann zur Antwort. „Als ich vor Jahren von hier fortging, da hatte ich den festen Entschluß gefaßt entweder mein Ziel zu erreichen — oder unterzugehen. Sollte ich Hoffnungen in Euch erwecken, ehe ich bestimmt wußte ob ich dieselben erfüllen konnte? Unablässig wollte ich mein Auge auf einen Punkt, auf mein Ziel richten, kein anderes Interesse sollte mich erfüllen, meine ganze volle Kraft wollte ich daran setzen. Wußte ich doch, daß, wenn ich einst zurückkehrte, ich die alte Liebe fand, wie auch die meinige dieselbe geliebte ist.“

„Ja, die hast Du wiedergefunden!“ rief der Baron. „Es war mit Dir Glück und Freude von uns ge-“

schieden. Wie haben wir gesehnt und gehofft — freilich ist mir oft der Mut zu hoffen gesunken, wenn ich es auch nicht auszusprechen wagte. Doch jetzt ist alles vergessen — wir haben Dich wieder!“

„Ich hatte mich in manchem getäuscht, als ich fort ging“, fuhr Hermann fort, „ich hoffte mein Ziel leichter zu erreichen, als es mir geworden ist. Meine Kräfte drohen mich mehr als einmal zu verlassen, immer wieder raffte ich mich empor, denn ich wußte, um welchen Preis ich rang. Nicht einen Tag habe drüben ich gerührt; hier meine Hände können Euch beweisen, daß ich dort arbeiten gelernt habe. Ich habe mich indessen durchgerungen.“

„Du hast erreicht, was Du erstrebt?“ fragte der Baron.

„Ja!“ rief Hermann und seine Augen leuchteten freudig. „Ich habe es erreicht. Eine Maschinenfabrik war mein Verlangen! Als ich in Amerika angelangte, bin ich als Arbeiter in eine Fabrik getreten, an dem Amboss habe ich wochenlang gestanden, wenn mir die der Arbeit ungewohnten Hände auch zitterten. Ich wollte die Kenntnisse, welche ich mir erworben und die ich allein Euch verdanke, verwerten. Höher und höher habe ich mich empor gearbeitet. Es war mir gleichgültig, ob ich mehr verdiente, als zum Leben notwendig war, nur meine Kenntnisse wollte ich erweitern. Und jetzt — jetzt bin ich Mitbesitzer einer großen Maschinenfabrik welche blüht und Namen hat. Ein reicher Kaufmann hatte mich kennen gelernt und in sein Herz geschlossen, er machte mir das Anerbieten, mit ihm vereint eine große Fabrik zu errichten. Er stellte sein großes Vermögen zu dem Zwecke zur Verfügung, er vertraute mir vollständig und er hat sich nicht getäuscht. Unser Unternehmen, welches mir zur Hälfte gehört, ist gelungen, schon jetzt beschäftigen wir mehrere Tausend Arbeiter, meine Zukunft ist gesichert. Da ließ es mich nicht länger drücken, es trieb mich, mir den Preis für meine Mühe zu holen — hier meine Grete.“

(Schluß folgt.)

Winterfrieden.

Der Winter bietet wohl recht viel Vergnügen. Denn herrlich ist es, über's Eis zu fliegen; Im flotten Schlitten fahren, welche Lust! Wie schnell ein „Wall“ des jungen Mädchens Brust! Das schönste doch, was mir der Winter bent, Das ist die friedlich stille Abendzeit.

Wenn drauß' der Sturm rast um das alt' Gemäuer, Und im Kamine brennt ein lustig Feuer, Wenn neben mir, nach Tages Laß und Mühe Mein holdes Weib sitzt und auf meine Knie Mein herzig Töchterchen lieblosend klettert — Was ach! ich drauf, wenn's draußen stürmt und wettert. In mir ist ein Gefühl, so süß und labend: Nichts geht doch über solchen Winterabend!

Jetzt kommt es nimmer, wie ich früher wähnte, Daß ich nach and'rem Zeitvertreib mich sehnte; Abwechslungsreich vergehen mir die Stunden, Zu schnell nur leider, hab' ich stets gefunden. Musik, die Trösterin für manchen Kummer, Hat stets in meinem Haus! die erste Nummer; Oft lesen wir vereint ein gutes Buch — Dann kommen ein Paar Freunde zum Besuch, Und wir ergötzen uns mit eblen „Staten“, Bei Pischorrbrau oder bei dem Bräu vom Spaten. Drum, sind euch Frühling, Sommer, Herbst ein Bräutchen, Aus dem die Menschheit schöpft gar viele Wonnen, Das schönste doch, Herz und Gemüt erlabend, Bleibt stets für mich ein langer Winterabend!

Einer Schlittschuhläuferin.

Witzend Eilen an den Füßen. Sonnenglut auf dem Gesicht: Goldes Kind, solch Morgengrößen Wohl mir zum Herzen spricht.

Aus kristall'ner Fläche schwebend, Gleich als wärschen Flügel Dir, Anmutvoll das Köpfchen hebeb Mit der Locken gold'ner Zier —

Also schaue ich Dich strahlend In der Schönheit Zauberbann Schlägst Du, nicht mit Siegen prahlend, Manchen wetterfesten Mann!

Rosen malt des Windes Wesen Auf Dein zartes Angesicht, Weißchenblaue Augen sehen Rings die Erd im hellsten Licht.

Mögest leichtbeschwingt Du eilen Durch die Welt, dem Grapht gleich; Wirst Du aber treulich weilen, Sei es in der Liebe Reich!

Auslande Glück- und Segenswünsche in reicher Fülle zugegangen, jedoch eine Beantwortung derselben im einzelnen unmöglich ist. Es gewährt mir wahrhafte Freude und Befriedigung, zu wissen, daß nicht nur im engeren Vaterlande, sondern überall, wo Deutsche weilen, Mein Ehrenamt durch feierliche Veranstaltungen mannigfacher Art mit herzlichster Teilnahme gefeiert worden ist. Kann ich doch aus den mir gewordenen Kundgebungen unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit die Zuversicht entnehmen, daß das Band gegenseitiger Treue, welche das deutsche Volk mit seinen Fürsten verbindet, und welches vor nunmehr 25 Jahren so herrliche Früchte gezeitigt hat, auch in künftigen Zeiten, die Gott der Herr von uns in Gnaden abwenden wolle, sich als fest und unzerbrechlich erweisen wird. In diesem Bewußtsein werde ich mit Freudigkeit fortfahren, Meine Kraft für die Größe und Wohlfahrt unseres teuren Vaterlandes einzusetzen und bin ich gewiß, daß ich hierbei auf die treue Mitarbeit aller Entschlossenen rechnen kann. — Zudem ich allen, welche an Meinem Geburtstage mir freundliche Aufmerksamkeit erwiesen und Meiner liebevoll gedacht haben, Meinen warm empfundenen Dank ausspreche, ersuche ich Sie, diesen Gruß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 30. Januar 1895.

Wilhelm. I. R.

An den Reichstanzler.

— (Aus dem Reichstage.) Der Reichstag erledigte am Dienstag zunächst in zweiter Beratung die kaiserliche Verordnung betr. den Zollzuschlag für spanische Einfuhrartikel. Der dazu eingebrachte Antrag der Konservativen, den Bundesrat zur Erhebung eines Zollzuschlages auch für bisher zollfreie Artikel aus Ländern zu ermächtigen, mit denen Deutschland im Zollvertrage steht, ging nach kurzer Beratung an die Zolltariffkommission, ebenso ein den konservativen Antrag wesentlich verschärfendes Amendement Hammacher. Sodann wurde die erste Lesung der Gewerbeordnungsnovelle begonnen in Verbindung mit dem entsprechenden Zentrumsantrag. Von der freisinnigen Volkspartei bekämpfte Abg. Dr. Schneider die Vorlage, die angeblich zum Schutz des Mittelstandes gemacht sei, aber nur dazu diene, die Gewerbefreiheit zu durchlöchern und durchaus legale Gewerbezweige zu schädigen.

Der Reichstag beriet am Mittwoch den Antrag Auer betr. Aufhebung des Diktaturparagraphen in den Reichslanden. Auch der Reichstanzler griff in die Debatte ein. Er rühmte nach den Erfahrungen seiner Statthaltertschaft die effizienteste Verwaltung als arbeitssam, trennend und loyal, meinte aber trotzdem, der Diktaturparagraph müsse als Warnungstafel für ausländische Agitatoren bestehen bleiben. Viel schärfer noch betonte der Staatssekretär v. Puttkamer die Notwendigkeit, den Diktaturparagraphen aufrecht zu halten. Für den Antrag Auer sprachen sich außer den sozialdemokratischen Abgg. Bebel und Buch auch der konservativ Dr. Horffell und Dr. Lieber vom Zentrum aus. Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Beratung der Anträge betreffend Aufhebung des Diktaturparagraphen in den Reichslanden fort. Auch Minister v. Boller griff in diese Debatte ein. Esatz-Verbringen sei das best verwaltete Land und habe die besten Finanzen. Die Landesverwaltung arbeite dort so richtig gut. Die Esatz-Verbringer hätten sich in der Mehrzahl glücklich. Es sei ihm dies oftmals ausgesprochen worden. Die Wahl Bebel's bedeute keineswegs, daß dort soviel Sozialdemokraten seien. Unter den Wählern Bebel's befänden sich alle Unzufriedenen. Der esatzische Kreisdirektor Böhmman plädierte für Aufhebung des Ausnahmezustandes. Abg. Lenzmann von der freisinnigen Volkspartei und Dr. Barth von der freisinnigen Vereinigung betonten, daß man die Esatz-Verbringer nur dadurch für Deutschland gewinnen könnte, wenn man sie als gleichberechtigter behandle. Mit der Aufrechterhaltung der Ausnahmevergebung liefere man nur den französischen Chauvinisten Wasser auf ihre Mühle. Die Abgg. von Kardorff und von Marquardsen geben Namens der Reichspartei und der National-liberalen Vertrauensklärungen für die Regierung ab. Sie billigen an sich den Diktaturparagraphen nicht, erwarten aber von der „Reichheit“ der Regierung, daß sie ihn zur gegebenen Zeit aufheben werde. Die zweite Lesung der Anträge wird im Plenum stattfinden. Am Freitag wird die erste Beratung der Gewerbeordnungsnovelle fortgesetzt.

— (Aus dem Abgeordnetenhaus.) Im Abgeordnetenhaus hielt am Dienstag der neue landwirtschaftliche Minister Hr. v. Hammerstein die angekündigte große Programmrede, welche die Zeit von mehr als zwei Stunden in Anspruch nahm, sich über alle möglichen landwirtschaftlichen Fragen verbreitete und schließlich auch die Reichsgesetzgebung berührte. Es wurde ein neues Zuckersteuergesetz für dieses oder das nächste Jahr angekündigt mit Erhöhung der Verbrauchsabgabe für die Konsumenten, Erhöhung der Ausfuhr-Prämien für die Zuckerfabriken und mit Steuerzuschlägen für die größeren Zuckerfabriken zur Gleicheit der Konkurrenz der landwirtschaftlichen Fabriken. Ebenfalls wurde eine Beamtensteuer-Novelle angekündigt zu Gunsten der landwirtschaftlichen Brennereien. In Bezug auf den Antrag Graf Kanitz (Getreide-Monopol) nahm der Minister eine ausweichende Haltung ein und betraf sich auf die weitere Prüfung der Frage im Staatsrat. Die Rede wurde im ersten Teile vielfach auf der linken Seite mit Beifall begleitet, von der rechten Seite im Ganzen kühl aufgenommen. Der erste nachfolgende Redner der Konservativen v. Puttkamer-Plauth wollte zwar dem Minister sein Vertrauen nicht entziehen, meinte aber, die Rede stelle ein Begründung erster Klasse für den Antrag Kanitz dar. Mehr begeistert von der Rede war Ministerialrat Abg. Camp. Er meinte zu dem Antrag Graf Kanitz, daß derselbe vortrefflich sei, aber erst nach Ablauf der Handelsverträge zur Ausführung gelangen könne. Die Diskussion dürfte noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch wurde die Generaldiskussion über den landwirtschaftlichen Etat weitergeführt. Abg. Richter beleuchtete in längerer Rede die einzelnen Abschnitte

des Programms des neuen Landwirtschaftsministers, wie dieser daselbe am Dienstag dargelegt hatte. Er kritisierte die Berufung des Staatsrats und nannte denselben eine Kasse, welche Fürst Bismarck früher zur Deckung gegen die Krone gebraucht und welche jetzt zur Deckung gegen die Agrarier verwandt werden solle, um bilatorische Politik zu treiben. Sehr scharf kritisierte Redner das Projekt eines neuen Zuckersteuergesetzes, wie es der Landwirtschaftsminister entworfen, und sprach schließlich sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Regierung so schwach sei, gegenüber dem Antrag des Grafen Kanitz bilatorische Politik treiben zu wollen, ein Antrag, der ebenso wirtschaftlich eine Ungeheuerlichkeit sei, wie er rechtlich mit dem Handelsvertrag im Widerspruch stehe. In einem Minister Miquel sagt, daß er an dem von seinem neuen Landwirtschaftsminister als thöricht bezeichneten Zuckersteuergesetz von 1891 sehr wenig beteiligt gewesen sei. Er trat besonders ein für die höhere Besteuerung der größeren Zuckerfabriken bei Verbrauchsabgaben und verwarf die Ausführungen Richters im Betreff der Gründe für die Berufung des Staatsrats im Jahr 1884 und 1890 zu entkräften. Es folgte dann noch eine Rede des Abg. Sattler, welcher sich mit dem Programm des Landwirtschaftsministers überaus zufrieden erklärte, das Mitglied des Bundes der Landwirte v. Menzel im agrarischen Sinne, des national-liberalen Abg. Sieg, welcher warm für größere Liebesgaben an die Zuckerfabriken und die Brennereien eintrat, und des Abg. Herold von der Zentrumspartei, welcher letzterer sich entschieden gegen den Antrag Graf Kanitz aussprach. Die Diskussion wurde alsdann auf den folgenden Tag vertagt.

Im Abgeordnetenhaus kam die Agrarabende, welche sich anlässlich der Programmrede des neuen Landwirtschaftsministers entsponnen hatte, am Donnerstag zum Abschluß. Die Mehrzahl der Redner polemisierte gegen den Abg. Richter. Auch der landwirtschaftliche Minister sprach von der überlebten Theorie in der sich Abg. Richter erging.

— (Aus der Umfunktionskommission.) Die jüngste Beratung der Kommission hat ergeben, daß § 111a der Vorlage (Verurteilung der Verherrlichung von Verbrechen) mit 20 gegen 7 Stimmen angenommen worden ist. Dagegen stimmten allein die freisinnigen Barth, Lenzmann, Munkel und die Sozialdemokraten Auer, Bebel und Frome. Vom Zentrum stimmte Dr. Schädler dagegen und Lieber enthielt sich der Abstimmung; die übrigen haben mit den Konservativen und National-liberalen für die Annahme eines Antrages (n. l.) gestimmt, der in seiner kauschularen Fassung sogar die Dehnbarkeit des Regierungsvorschlages noch übertrifft. Er lautet: „Die Strafverurteilung, die nach § 111 für den Fall der erfolglosen Aufforderung gelten, finden auch gegen denjenigen Anwendung, welcher auf die in § 110 bezeichnete Weise ein Verbrechen oder eines der in den angeführten Paragraphen vorgesehenen Vergehen in solcher Weise oder unter solchen Umständen als rühmlich oder erlaubt darstellt, daß die Darstellung geeignet ist, andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzuregen.“ Es liegt auf der Hand, daß diese Fassung der Bill für Thür und Thor öffnet, daß sie eine Ausnahme jedem Staatsanwalt bietet, die Presse jeden Augenblick zu schikanieren, daß sie auch eine wissenschaftliche Kritik unmöglich machen würde. Mit vollem Recht betonten die Abgeordneten Barth, Lenzmann, Munkel und Bebel, daß dieser § 111a Mißtrauen gegen die Justiz hervorruft, die Rechtspflege korrumpieren und die freie Meinungsäußerung verweigern wolle. Es half nichts, die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages Volk. Wenn das Zentrum seine Haltung bis zur Plenarberatung nicht wiederum ändert, so ist die Annahme auch im Plenum sicher. Nach diesem völlig unerwarteten Vorgang ist die Befürchtung nur allzu berechtigt, daß das Zentrum, entgegen seiner bestimmten Erklärung, auch für §§ 130 und 131 betr. Angriff auf Religion, Monarchie, Ehe, Familie und Eigentum zu haben sein wird.

Ausland.

Frankreich.

— **Marshall Canrobert**, der letzte der französischen Marshälle, ist am Montag, 28. Januar, abends, im Alter von 86 Jahren gestorben. Als 16jähriger trat er in die Offizierschule von St. Cyr ein, die er 1827 als Lieutenant ausst. 47. Infanterie-Regiments verließ. Am 18. März 1756 wurde er Marshall von Frankreich. Im italienischen Felzuge befehligte er das 3. Armeekorps bei Magenta und Solferino. 1865 erlegte er den Marshall Macan als Befehlshaber des 2. Armeekorps in Paris. Seine tapfere und todesmütige Haltung im deutsch-französischen Kriege, die nach der Schlacht bei Gravelotte mit seiner Unterwerfung unter Bismarck und seiner Gefangennahme in Metz endete, ist noch in aller Erinnerung.

— **Der deutsche Kaiser** sandte an den Schwiegersohn des verstorbenen Marshalls Canrobert, de Navacelle, folgendes Beileidstelegramm: „Mein Vorkämpfer meldet mir den Tod des Marshalls Canrobert. Von ganzem Herzen werde ich und mein Gardekorps mit Ihnen den Geringsten des heldenmütigen Verteidigers von Saint-Privat bedauern, der uns immer mit Bewunderung erfüllt hat.“

— **Die Votschaft** des französischen Präsidenten Faure ist am Montag in der Deputiertenkammer und Senat verlesen worden. Zugleich stellte sich das neue Kabinett dem Parlament vor.

Die Votschaft spricht für die Wahl Dank aus und bezeichnet dieselbe als eine Ehrung der arbeitssamen Demokratie, zu welcher der Präsident sich rechne. Die Mitglieder des Kongresses hätten eine feierliche Huldigung erwiesen wollen der Arbeit im Stillen, welche die Demokratie unablässig für die Größe Frankreichs ausübe. Der Präsident fügt hinzu, er kenne die ganze Größe seiner Pflichten und werde sich denselben nicht entziehen, vielmehr ihnen seine ganze Hingebung und alle Wachsamkeit widmen, um die Beobachtung der konstitutionellen Gesetze und eine gesetzmäßige, loyale Ausübung des parlamentarischen Regimes sicher zu stellen.

— **Das französische Kabinett** ist jetzt vollständig, nachdem zum Kriegsminister Divisions-General Zurlinden, gegenwärtig Kommandeur des 4. Armeekorps, ernannt worden ist.

In dem Kabinett sind drei Mitglieder des früheren Ministeriums Dupuy, nämlich Doulay, Poincaré und Lehgues. Der Justizminister Trarieux gehört zum ersten Male einem Ministerium an; er ist Senator und Mitglied der republikanischen Linken. Ohne ministerielle Vergangenheit sind auch die übrigen Minister. Zwei davon, der Bauminister Dupuy-Dutemps und der Kolonialminister Gantemps, sind Radikale, die anderen gemäßigten Republikaner ebenso wie Ribot selbst.

— **Der zurückgetretene Präsident** von Frankreich, Casimir-Perier, erklärte einer Abordnung seiner ehemaligen Wähler von Nogent, er wolle vorerst nur Ruhe haben und denke nicht daran, wieder politisch tätig zu sein; er müsse vorher den Kopf überwinden, mit dem er sich in den letzten Monaten vollgerannt habe. — Nach einer anderen Mitteilung hat er erklärt, daß er sich mit der Abfertigung einer Verteidigungsschrift über die Gründe seiner Abtänkung zu beschäftigen, daß aber der Zeitpunkt für die Veröffentlichung noch nicht feststehe.

— **(Zwei Könige zu Gaste.)** Am Mittwoch hatte der neue Präsident der französischen Republik, Herr Faure, zwei wirkliche Könige zu Gaste, nämlich den kleinen Alexander von Serbien und seinen Vater Milan. König Alexander ist nach Frankreich gereist, um in Paris und Biarritz Vater und Mutter zu besuchen, sie möchten nun wieder ganz gut miteinander sein und sich dauernd zusammen in Serbien niederlassen, damit das Volk im Kampfe für Sitte, Ehe und Familie ein schönes Vorbild habe. Präsident Faure gab nun den beiden Königen ein Dejeuner. Hoffentlich hat er sich nachher nicht von Milan im Spiel sein Präsidentengehalt abnehmen lassen.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen**, 2. Febr. Der Kreisstag hielt am Dienstag in Hamm eine gut besuchte Sitzung ab. In derselben fand u. a. Gegenüber den auch die Beschlußfassung über Vorschläge wegen Besetzung des hiesigen Landratsamts zur Beratung. Seit dem Ausscheiden des Herrn Landrats Winkler steht Herr Landratsamtsverwalter Schulze-Beilmann dem Landratsamt Hamm vor. Der Kreisstag ist nun aber nicht in der Lage, Herrn Schulze-Beilmann als Landrat für den hiesigen Kreis vorzuschlagen zu können, weil die in der Kreisordnung vorgesehenen Bestimmungen, betreffend Vorschlag einer geeigneten Persönlichkeit, durch Herrn Schulze-Beilmann nicht erfüllt werden. Es wurde aber ein Antrag eingebracht, nach welchem der Kreisstag auf sein Vorschlagsrecht verzichtet und erwartet, daß Herr Landratsamtsverwalter Schulze-Beilmann doch als Landrat für den Kreis Hamm bestimmt wird. — Aus den landwirtschaftlichen Böden sind dem hiesigen Kreise für 1893/94 82641 Mt. überwiesen worden. — Das schon seit langen Jahren schwebende Projekt einer Eisenbahn von Fröndenberg-Una und Una-Camen stand ebenfalls auf der Tagesordnung. Nach einer früheren privaten Berechnung sollten die Kosten dieser Strecken 275 000 Mark betragen; die nun amtlich angestellten Berechnungen lauten aber auf 544 000 Mark von welcher Summe auf Fröndenberg-Una 240 000 Mark und Una-Camen 304 000 Mark entfallen; vom Kreise müssen zu dieser Summe etwa 300 000 Mark aufgebracht werden. Der Landratsamtsverwalter wurde beauftragt, dem nächsten Kreistage eine hierauf bezügliche Vorlage zu machen. — Den Rest der Tagesordnung bildeten Wahlen zu den verschiedenen Kommissionen.

* **Camen**, 2. Febr. (Revision der größeren Schulen.) Am Mittwoch wurden die meisten Klassen unserer größeren evang. Schulen durch Herrn Regierungs- und Schulrat Szeg einer eingehenden Revision unterzogen, der Hr. Kreisinspektor, Hr. Pfarrer Bornemann, Hr. Bürgermeister v. Basse und Herr Pfarrer Bröhmke beizuhnten. Nachher fand eine Schulbesuchungsfeier statt. Es handelte sich, wie man sagt, darum, einen schon vor Jahren aufgetauchten Plan zu verwirklichen und für alle unsere Volksschulen einen Vektor anzustellen.

* **Camen**. (VIII. Allgemeiner deutscher Handwerkerstag.) Der Zentral-Vorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes hat, wie bereits bemerkt, den 8. Allgemeinen deutschen Handwerkerstag auf den 21., 22. und 23. April nach Halle a. S. berufen und hierfür folgende Tagesordnung festgesetzt: Stellungnahme zu den neuesten Regierungsplänen, betreffend die Organisation des Handwerks, der Beschäftigungsnachweise, die obligatorische Zünfte, Stellungnahme zur Gewerbeordnungsnovelle, betreffend den Gaufierhandel, der Waischwindel, die weiteren Reformforderungen der deutschen Handwerkerbewegung, die Gefängnis- und Militärwerkstätten-Arbeit, Offiziers- und Beamten-Konsumvereine.

r **Breiten**. Der Gefängnis-Verein „Niederdach“ hier, feierte am Samstag, den 26. Januar, in seinem Vereinslokal den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in recht patriotischer Weise. Der Präses des Vereins, Herr Wilh. Leue, leitete die Feier ein durch eine kernige Ansprache, welche mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser endete. Sodann folgte ein von dem Verein veranstaltetes gemeinschaftliches Essen, an welchem sich auch die Frauen der Mitglieder beteiligten. Einzelne Mitglieder erfreuten die Anwesenden durch verschiedene Gesangs- u. Vorträge, die von Herrn Lueg aus Camen auf dem Piano begleitet wurden. Dem Verein ist zu wünschen, daß er noch recht lange Jahre blühen und gedeihen möge, um den Geburtstag Sr. Majestät immer in derselben Weise feiern zu können. „Out Sang!“ Nicht zu vergessen sind die Leistungen von Keller und Küche des Vereinswirts, es wurde in jeder Beziehung Vorzügliches geleistet.

Dortmund, 1. Februar. In der General-Versammlung des Dortmunder Revolververeins, welche im Laufe des Monats Januar stattfand, wurde beschlossen, wieder wie im vorigen Jahre 2 Rennen abzuhalten und zwar findet das Frühjahr-Rennen am 5. Mai auf der Rennbahn am der Duschmühle statt, bestehend aus 5 Jagdrennen und 1 Rennen für Nichtboldblutpferde.

* **Sörde**, 1. Febr. Ein einschüßlicher Unglücksereignis hat heute abend auf der hiesigen Hermannshütte das Dach der Gussstahlfabrik kürzte ein und begünstigte Arbeiter. Der Betriebsführer Seilenberg war

als Leiche und drei Arbeiter, von denen einer gestorben, schwer verwundet aus den Trümmern hervorgezogen.

Witten, 31. Januar. Eine unglückliche Robheit ließ sich ein junger Mensch hier selbst zu schulden kommen. Derselbe lehrte bei Herrn Dr. Gordes ein, um sich einen Krankschein zu holen. Als ihm derselbe verweigert wurde, schlug er mit einem biden Stod auf Herrn Gordes ein, wobei derselbe mehrere erhebliche Verletzungen davontrug. Glücklicherweise war die Verfolgung des Unholdes mit Erfolg gekrönt, er wurde verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Bochum, 31. Jan. (Städtische Ausgaben für die Schulen.) Das hiesige städtische Gymnasium erfordert für 1895 einen städtischen Zuschuß von 104 000 Mt., die Oberrealschule von 80 800 Mark, die katholische Volksschule von 199 900 Mark, die evangelische Volksschule von 180 000 Mark. Die Stadt leistet für jeden Schüler des Gymnasiums einen Zuschuß von 174 Mark, der Oberrealschule 79 Mark und der Volksschule 36 Mark.

— 31. Jan. Durch übermäßigen Schnapsgenuss hat ein Arbeiter von hier einen jähen Tod gefunden. Derselbe lehrte mit drei Arbeitern in einer Wirtschaft an der Herner Wöde ein und bestellte einen ganzen Liter Schnaps. Ehe sich die andern verfasen, hatte er die Flasche ergriffen und trank sie vollständig leer. Einige Stunden später war er eine Leiche.

Bochum, 31. Januar. Von einem schrecklichen Unglücksfall wurde eine Familie an der Nibelungenstraße betroffen. Die Frau, welche mit ihrem 1 1/2-jährigen Söhnchen allein zu Hause war, wollte das Zeug waschen und hatte kochendes Wasser in einem Topf an der Erde stehen. Da vernahm sie die Seife und lief nun zu einem Bad in der Nachbarschaft, um solche zu holen. Das Kind blieb während dieser Zeit zum Kessel und als die Frau in aller Hast zurückkehrte, fand sie ihr Söhnchen kopfüber im Kessel liegen. Es war bereits tot und jede Hilfe kam zu spät. Vor einigen Wochen hatte die Familie bereits zwei Kinder durch den Tod verloren. Der Schmerz der Eltern ist grenzenlos.

Schwelm, 1. Febr. (Verhängnisvoller Traum.) Infolge eines äußerst lebhaften Traumes hat der Schmied Mosblech sein Leben eingebüßt. Mosblech träumte nachts, er befände sich in einem Eisenbahnzuge und müßte aussteigen. Er begab sich aus dem Bette zum Fenster, öffnete es, stieg hinaus und brach bei dem Sturz zur Erde das Rückgrat. Einigen herbeieilenden Personen konnte er noch von seinem verhängnisvollen Traume Mitteilung machen, dann hauchte er sein Leben aus.

Niedermarsberg, 31. Januar. Ein glänzendes Jagdergebnis hatte am Sonnabend die Hagenener Jagdgesellschaft „Hubertus“ bei der hieselbst abgehaltenen Treibjagd auf Wildschweine zu verzeichnen, indem am ersten Tage 2 starke Sauen, am zweiten wiederum 6 Frischlinge zur Strecke gebracht wurden.

Baderborn, 31. Jan. Das Gymnasium, als Domschule 795 errichtet, wird in diesem Jahre sein 1100-jähriges Jubiläum feiern können. Es hat jetzt 540 Schüler.

Münster, 1. Februar. Die Anlage des Hafens Münster des Dortmund-Emskanals kam in der Mittwoch-Sitzung der Stadtverordneten zur Sprache. Der Staat übernimmt für diesen Zweck den Kostenbetrag von 221 477 Mark; nun ist aber für die Herstellung eines ausreichenden Hafenbeckens, das 800 m lang und 55 m breit werden soll, die Summe von 256 000 Mark erforderlich und außerdem für Erd- und Böschungsarbeiten 144 000 Mark, so daß an der Gesamtsumme von 400 000 Mark der Staat mit 221 477, die Stadt mit 178 523 Mark beteiligt sein würde. Da aber auch dieser Hafen auf die Dauer nicht genügen dürfte, so ist vom Magistrat die Anlage eines zweiten Beckens in Aussicht genommen, die weitere 124 000 Mark auf alleinige Rechnung der Stadt erfordern würden. Der ganze Plan einschließlich der Kosten des Grunderwerbes wird sich für die Stadt auf 380 000 Mt. stellen; der früher geleistete Zuschuß zu den Kanalkosten betrug 350 000 Mt. Wie der Vertreter des Magistrats, Bürgermeister Pfaffmann, ausführte, handelt es sich bei der Bewilligung der erwähnten Kosten um die Frage, ob die Stadt einen ausreichenden Hafen erhalten will oder nicht, denn bei ablehnender Haltung würde der Staat den Hafen für die 221 477 Mark in geringerer Ausdehnung herstellen, womit den Interessen der Stadt allerdings nicht gedient wäre. Der Beschluß in der Angelegenheit wurde einer späteren Sitzung vorbehalten.

Somberg. Die in ihrem Beruf verunglückten Vergleute wurden am Montag unter ganz außerordentlichen Beteiligung zu Grabe geleitet. Die Schmerzensaufbrüche der Hinterbliebenen waren herzerweichend. Wir hören, daß sie doch nicht ganz ohne Mittel in die Zukunft schauen, da die Unfall-Versicherung jeder Witwe zwei Drittel des Verdienstes des Mannes zahlen wird, welches sich für jede so schwer betroffene Familie auf mindestens 60 Mark monatlich belaufen würde. Gott bewahre alle Vergleute vor einem gleichen Unglück.

Barmen, 31. Januar. (Rand.) Der Schäfer Bernhardt Stort, der für eine Herde Schafe etwa 4000 Mt. gelöst hatte, wurde gestern Abend auf dem Heimwege in einer abgelegenen Gegend von drei Männern überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Wertschaft beraubt. Von den Räubern hat man noch keine Spur.

Wülfrath a. Rh., 31. Jan. Bei Aufhebung der Wählerliste für die im November 1892 hier vollzogene Stadtverordneten-Wahlen waren den zur Einsichtnahme der Liste erschienenen Personen die fremden Steneträge verdeckt gehalten worden, so daß eine Prüfung der Liste auf ihre Richtigkeit nur in beschränktem Maße erfolgen konnte. Aus diesem Grunde wurde f. St. wegen der Gälligkeit der Wahl Einspruch erhoben, den der Bezirks-Ausschuß indes verworfen. Einen anderen Standpunkt nahm das Oberverwaltungsgericht ein, welches die Wahlen unter dem 8. Dez. v. J. für ungültig erklärt hat. In der jetzt hier eingetroffenen Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß die Wählerliste unbeschränkt offen zu legen sei, so daß dieselbe in allen ihren Teilen auf ihre Richtigkeit geprüft werden könne.

Ohligs, 31. Januar. Ein einschüßlicher Unglücksfall ereignete sich hier. Eine 60 Jahre alte Frau kam mit ihren Kleidern einer brennenden Petroleumlampe, die sie in Händen trug, zu nahe, wodurch die Kleider in Brand gerieten. In ihrer Angst lief sie an der Treppe und stürzte hinunter, wobei sie das Genick brach und sofort tot war. Ihr Sohn, mit welchem sie allein im Hause war, fand sie später bereits verstorben im Garten liegen.

Böln, 31. Januar. Eine betrübende Nachricht erhielt dieser Tage eine Witwe in Ehrenfeld. Derselbe hatte einen Sohn, welcher beim Inf.-Regt. Nr. 14 in

lang hingestreckt am Boden, röchelte gar heftig, bewegte aber sonst kein Glied seines Körpers. Ein Spaziergänger suchte nun unter Anwendung seiner ganzen Körperkraft den Verunglückten in eine sitzende Lage zu bringen, was ihm auch gelang. Hülfe war zu dieser Zeit weit und breit im Hofgarten nicht zu erhaschen trotz seiner vielfachen Rufe. Der treue Hund sprang an ihn hinauf und bedeckte seine Hände und sein Gesicht, als wolle er seinen Dank für die Hülfe ausdrücken, die er seinem Herrn geleistet, und als sollte auch sein Herr wieder mit ihm sprechen, bedeckte er auch dessen Gesicht und legte sich ihm in den Schooß. Wollte eine der inzwischen an der Unfallstelle erschienenen weiblichen Personen näher herantreten, so fesselte der Hund mit den Zähnen und versuchte zu beißen. Verhühnigende Worte führten ihn wieder in seine Schranken zurück. Nachdem der Spaziergänger etwa 15 Minuten den schwer wiegenden Herrn gehalten, trat ein geistlicher Herr an ihn heran, erkundigte sich nach dem Vorfall und erteilte dem Sterbenden die heilige Oelung. Wenige Minuten noch, und der Herr verschied. Den Leichnam brachte man in einem Wagen nach seiner Wohnung in Begleitung eines inzwischen eingetroffenen Arztes und des Gendarmen, das sich sofort auf die Brust seines toten Herrn setzte und diesen liebevoll.

Reutlingen, 31. Jan. In höchst bedrängten Verhältnissen lebte hier die kinderlose Witwe Sauer. Die Frau fand allgemeines Mitleid und Bebauern, da sie bis vor einem Jahr trotz ihres hohen Alters ihr Land selbst besetzte. Sie führte überhaupt ein erbärmliches Leben. Ihre „Sparsamkeit“ ging so weit, daß sie sich nicht einmal eine Petroleumlampe hielt, sondern noch ein aus früheren Zeiten stammendes Leuchtlicht verwendete. Fleisch hat sie nur selten gegessen, in den letzten Jahren sogar ihre Butter verkauft und nur Margarine gegessen. Auch hatte sie in letzter Zeit ihr Land verpachtet und sich die selbst benötigten Karloffeln bei ihren Verwandten erbetet, die nun ob der guten Vergütung nicht böse sein werden. Als sie im neuen Jahre krank wurde, machte sich ihre Genauigkeit selbst Angesichts des Todes noch geltend, indem sie sich entschieden gegen das Singulieren ärztlicher Hülfe sträubte; sie wollte nicht einmal jemand

Dausenau, 28. Januar. **Großes Aufsehen** macht gegenwärtig hier aufs Neue eine Angelegenheit, deren erster Akt sich bereits im Jahre 1883 abgespielt hat. Damals wurde ein Bäckermeister von der Strafkammer zu Zimburg wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an zwei zwölfjährigen Mädchen, zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt und hat die Strafe auch verbüßt. Im verfloßenen Sommer starb eines der beiden Mädchen. Von Gewissensbissen gequält, hat dasselbe auf dem Sterbebette vor Zeugen und Gericht bekundet, daß es in der fraglichen Untersuchungssache die Unwahrheit ausgesagt habe. Zu diesen unwarhen Angaben will es verleitet worden sein, und hat auch die Verführer namhaft gemacht. Das Gericht hat sich jetzt veranlaßt gesehen, die Unternehmung von Neuem zu eröffnen, und bereits haben Zeugenvernehmungen stattgefunden. Auf den Ausgang ist man nun um so mehr gespannt, als schon im Jahre 1883 von der hiesigen Einwohnerschaft eine falsche Denunziation vermutet wurde.

— **Ueber Unglücksfälle durch Lawinen**
wird aus Graz gemeldet: Noch niemals gab es im Gebirgskessel von Fliess so viele und verhängnisvolle Schneelawinen, wie jetzt. In zwei Fällen wurden unter eigentümlichen Umständen Menschenleben gefordert. Zwei Knaben waren mit dem Reauschaukeln be-

Mord im Eisenbahnzuge. Zu einem Zuge von Fontainebleau nach Moret ist ein Mord begangen worden, über den nähere Einzelheiten noch nicht bekannt sind. Ein Mensch schoß mehrere Male aus einem Revolver auf die Personen, welche mit ihm im Wagen sich befanden, und tötete eine Nonne, verwundete zwei Damen und einen Herrn. Der Mörder wurde in Moret verhaftet. Man vermutet, daß er geisteskrank ist.

Verantwortlicher Redakteur: F. Brombach in Garmen

Kaffeedecken, 80 Pf.
reizende Muster, waschecht, Verkauf

Frische Naturbutter
Netto 8 Pfd. 6,50 Mk. fr. R. 9 1/2 Pf.
frisch. Schweinefleisch (unterfuch
Mk. fr. R. **Gustav Macey**
Detelsburg, Ostpr. 34

Stodffisch) gewalzt und
 Rollmops m. Gurke,) ungewalzt,
 Bückinge,
 Sardellen,
 Häringe
 empfiehlt billigst 108
 Theodor Worthoff.

berühmte Welt:
Dr. Retau's
Felbstbewahrung.
80 Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.
Leser es jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet,
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Ver-
lags-Magazin in Leipzig, Neu-
markt No. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. 7

Meinen Mitmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Ver-
 dauungsschwäche, Appetitmangel ze-
 iden, teile ich herzlich gern und un-
 erlässlich mit, wie sehr ich selbst
 davon gelitten, und wie ich hiervon
 freit wurde. 3184
 Pastor a. D. **Appte** in Schreiberhau
 (Hiesengachirae)

**Sofort
gesucht!!!**

3000 M Nebenverdienst

ist Bechters Salmiak-Ball-Seife ge-
waschene Stoff jed. Gewebes u Farbe,
orrät. in 1 Pfd.=Pack. zu 40 Pfg.
i. Bremen

Rose & Comp., Dortmund.

Ende des Inventur-Ausverkaufs Samstag, den 16. Februar cr.

Da wir beabsichtigen, unsere zum Frühjahr fertig gestellten grossen, neuen Geschäftslokalitäten möglichst mit nur neuen Waren auszustatten, haben wir **sämtliche Artikel** unserer grossen Warenlager **aussergewöhnlich billig** zum Ausverkauf gestellt.

Grösste Auswahl in

Seidenwaren, Kleiderstoffen, Weisswaren, Bettwaren, Federn und Daunen, Aussteuer-Artikeln, Unterröcken, Schirmen, Tuchen und Buckskins, Costumes und Mänteln etc. etc.

Wir laden zum Besuch unseres Etablissements ergebenst ein.

Muster stehen zu Diensten.

Rose & Comp.

Versand nach auswärts franko.

**Bergmännischer Unter-
stützungs- und Sterbe-Verein
„Glückauf Viktoria“
Methler u. Westick.**

Sonntag den 3. Februar,
nachmittags 5 Uhr:
Versammlung

Feier des Geburtstages
Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.
mit

Ansprachen, Gesang u.
patriotischen Festspielen.
Nichtmitglieder können durch
Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

**Kanarienvucht- und
Vogelschutz-Verein für
Camen u. Umgegend.**

Sonntag d. 3. Febr.,
4 Uhr nachmittags:
Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht; 2. Vor-
standsbericht; 3. Wahl der Revi-
soren; 4. Aufnahme neuer Mitglie-
der; 5. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10,
2.50, 4.00.

Bordeaux
von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine
von

M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer
M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)
empfehlen

J. F. Biermann.

**Photographische Anstalt
Ernst Brass,**
Camen, Bahnhofstrasse Nr. 10.

Aufnahmen täglich bei jeder Witte-
rung, auch Sonntags geöffnet.

Gutes,
garantiert reines,
leicht lösliches
Cacaopulver
Mk. 1.60 per Pfd.
**Germania-Drögerie,
Heinrich Jacobi.**

E. Weber, Camen, Bahnhofstr. 55.
Gummi- und Stoffpapier-
Wäsche, Kravatten, Man-
schett-Knöpfe, Hosenträger,
Portemonnaies, Cigarrenetuis u. Spitzen.

**Knappen-Verein
„Kameradschaftliche Eintracht“
Camen.**

Der Verein veranstaltet am
Sonntag den 10. Februar
in dem Kaiserpaale
des Schützenhofes
einen



Eintrittskarten im Vorverkauf 1 M., an der Kasse 1,25 M.
sind im Schützenhofe und bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. (Für
Masken nur im Vorverkauf.)

Damen ohne Herren zahlen 25 S.

Musik: Herzog'sche Kapelle.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

**Italienische Weiß- und
Rot-Weine**

stets vorrätig.

J. Brombach.

**Holzverkauf
in Methler bei Camen!**

Am Montag den 4. Februar crt.,
vormittags 10 Uhr,

sollen:

150 Nummern Eichenstämme,

2 " Lärchenstämme,

1 " Eichenstämme

zu Bau-, Gefähr- und Grubenholz geeignet, meist-
bietend verkauft werden.

Versammlung beim Wirt **Schniekmann** in

Methler.

Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Courl.

Tannen-Verkauf.

Donnerstag, den 7. Februar cr.,

morgens 10 Uhr,

sollen in der **Werber-Mark** (an der Eisenbahn):

90 Hausen Rottannen

zu Balken, Sparren, Leiterbäumen und Baumstämmen geeignet, öffent-
lich meistbietend verkauft werden.

Hans Heeren. Der Rentmeister.

Spielkarten
aus der im Jahre 1839 gegründeten Spielkarten-
Fabrik **F. A. Lattmann, Gohlar**, ferner
Stralsunder Spielkarten empfiehlt
J. Brombach.

Am 15. März 1895 und folgende Tage
Ziehung der
V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Bar-Gewinne

Hauptgewinne: 50.000, 20.000, 10.000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Ham-
burg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Lose à 3 M., 11 Lose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben
20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen,
da Lose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Deffentl. Dant.*)

Meine 17-jährige Tochter hatte
vor 1/4 Jahr das Unglück, durch
heftiges schnelles Gehen plötzlich
einen sehr heftigen Bluthusten zu
bekommen. Ich nahm gleich
Hilfe in Anspruch, sie bekam aber
trotzdem jeden Morgen 8 Tage
lang hindurch einen Anfall mit
viel Blutverlust, daß ich, sowie
meine Frau, auch die, die meine
Tochter behandelten, fragten, sie sei
verloren, es ist keine Rettung
mehr da. Zu meiner letzten Zu-
flucht wandte ich mich dann an
P. T. Küpper's

homöopath. Institut,
Dortmund, Märkerstrasse 138.

Der Herr nahm alsdann meine
Tochter in Behandlung. Aber
unglaublich. Schon nach dem
ersten Einnehmen hörte der Blut-
auswurf auf, der Husten beschränkte
sich nach einigen Tagen. Meine
Tochter bekam allmählich, obgleich
sie sehr heftig durch den großen
Blutverlust gelitten und abge-
fallen war, wieder Appetit, der
Magen nahm nach und nach die
Speisen wieder an, und so konnte
meine Tochter nach 5 Wochen
wieder das Bett den Tag über
verlassen. Nachdem ich mich ihr
das Essen wieder und hat sie sich
bis heute so weit erholt, daß sie
jetzt gerade so wie früher ihre
Arbeit verrichtet. Es ist meine
Pflicht dem obigen Herrn meinen
öffentlichen **Dant** abzu-
sagen. Bin auch bereit wahr-
heitsgemäß ähnlich Leiden-
den mündlich über das gewesene
Leiden meiner Tochter Auskunft
zu geben.

Joseph Rastner, Bergmann,
Dortmund (Göting) 131.

Dortmund-Göting, 18. Jan. 1895.

Für meine werten Pati-
enten von

Camen u. Umgegend

bin ich **Mittwoch, den**

6. Febr., vorm. 10 bis

5 Uhr nachm. im Bahnhof-
hotel zu sprechen.

Mögl. das Wasser (ein fl.
Gläschen genügt) mitbringen.

Unbenutzte frei.

P. T. Küpper,
homöopath.

Institut, Dortmund.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind
bei allen Husten, Keuchhusten,
Hals-, Brust- und Lungenlei-
den die Heldtschen Zwiebel-
Bonbons. In Packeten à 50, 30 und
10 Pfg. nur allein bei

J. Brombach.

Alle Arten
Vögel, Raubtiere

u. s. w. werden sauber und billigst
ausgestopft.

Camen Markt 19 Camen.

**Verlobungs-
Ringe**

in besserem Goldgehalt von 4—20 M.
Neuheit in gold. u. silb. Bro-
chen, Ohrringen, Kreuzen,
Türkis, Korall, Granat u.
Amethysten. Reparaturen
sauber u. billig. Ankauf von Gold
und Silber zu höchsten Preisen.

Camen, Weststrasse 62.

L. Fischer,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Fr. Lueg,
Camen, Marktstrasse 17.

empfehlen billigt:

Alle Arten
Korbwaren,

als:
Kindertwagen

Blumentische,

Sessel, Stühle, Fußmatten,

Damentische,

Marktförbe,

Stuhlbinen u.

Stuhlrohre
in allen Sorten.

Vorkommende Reparaturen
an Körben werden prompt und
sauber ausgeführt.

Gasleitungs-Anlagen u.

Reparaturen an denselben,

sowie

sämtliche Gas-Lampen,

Gasgeln, Gas-Schalen

Gas-Cylinder und

Gas-Brenner

empfehlen

Jul. Schetter.

Remscheider

Spar-Kernseife

von

Schmidt & Flögel,

Seifenfabrik, Remscheid.

Die beste, sparsamste, ange-
nehmste, billigste Seife
für Haushalt und Toilette ist zu
haben in allen Colonialwaren-
handlungen.

Porzellanwaren zu haben bei

J. Brombach.

Holtmann, Camen.

Buchbinderei &
Schreibmaterialien

empfehlen

sämtliche Kalender 1895,

Jugendchriften,

Märchenbücher etc.,

sowie alle im Buchhandel erscheinend.

Werke und Zeitschriften.

Das halbe Haus

weiße Straße 16

ist auf 1. Mai cr. zu vermieten.

H. Lumpe.

Weizenkleie und

Erbsenmehl

empfehlen billigt

Kaiseran. Brünninghaus.

**Bette u. billige Bezug-
quelle** für garantiert neue, doppelt
geeignete u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (sch.
bedeutende Quantität) **Gute neue**

Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg.,

80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.;

seiner prima Halbdaunen 1 M.,

60 Pfg., u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße**

Polarfedern 2 M. und 2 M.

50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u.

4 M.; ferner **Echt chinesische**

Gaundunen (sehr feinst) 2 M.

2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung

zum Kostenpreise. — Bei Beträgen

von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —

Nichtgefallendes berechnigt zurück-
genommen!

Pecher & Co., Herford
i. Westf.

92 360

Bibelkunde: Sonntag-Abend
7 1/2 Uhr in der Kleinkinderschule.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, 3. Febr. 1895.
Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens.
Pr. Bertelsmann.
Jugend-Gottesdienst 2 Uhr:
Bitar Tummel.
Abendgottesdienst 5 Uhr:
Pr. Probsting.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 3. Februar.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Geibel.

Druck u. Verlag von G. May in Hörde.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von F. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Eingelie Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Deutschland.

— (Kaiserlicher Erlass.) Unter dem 27. Jan. hat der Kaiser ferner noch eine Reihe militärischer Verfügungen erlassen, als deren wichtigste wir den

Erlass, betreffend die militärische Ausbildung der Volksschullehrer, nachstehend abdrucken:

Die militärische Ausbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, erachte ich durch die feierliche Herausziehung zu einer nur zehn- wöchigen aktiven Dienstzeit für nicht ausreichend gewährleistet, auch sind die Genannten hierdurch von späterer nutzbringender Verwendung als Unteroffiziere des Heeres ausgeschlossen. Es ist daher mein Wille, daß die Einübung mit den Waffen auf einen vollen Jahreskursus ausgedehnt und so gestaltet werde, daß die Her- ausziehung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volks- schulamtes soweit als thunlich zu brauchbaren Unteroffizieren erfolgt. Ich beauftrage Sie, mir in dieser Hinsicht Vorschläge zu unterbreiten. Berlin, den 27. Jan. 1895. Wilhelm. — An den Kriegsminister.

Die vorstehende Dekrete giebt inhaltlich nur die- jenigen Erklärungen wieder, welche der Kriegsminister schon in der vorigen Reichstagsession abgegeben hat. Gesehlich steht jener Ausdehnung der Militärdienst- pflicht der Volksschullehrer ein Hindernis nicht entgegen. Denn das Reichsmilitärsgesetz von 1873 bestimmt nur in Bezug auf die Volksschullehrer in § 51, daß die- selben nach kürzerer Einübung mit den Waffen zur Verfügung der Truppenteile beurlaubt werden können. Die Schwierigkeit für die Lösung der ganzen Frage liegt in den ökonomischen Verhältnissen der Lehrer. Der bisherige Plan der Regierung würde eine besondere Kategorie von Einjährigen 2. Klasse in den Volksschullehrern schaffen. Die ein- schlagenden Fragen werden voraussichtlich demnächst im Reichstage zu ausführlicher Beratung gelangen.

— (Williger Kredit.) Der Präsident der Seehandlung hat den Bund der Landwirte ermächtigt, die Erklärung abzugeben, daß er bereit sei, bei der jetzigen Lage des Geldmarktes den Verbänden der landwirtschaftlichen Darlehnskassen Lombard- darlehen gegen Sicherheit zu 2 1/2 pCt. zu geben. — Der Sozialdemokratische „Vorwärts“, an dem nicht bloß untergeordnete Redakteure geheimer Erlasse mitarbeiten scheinen, war schon Sonntag morgen in der Lage, den Inhalt der streng geheim gehaltenen Erlasse, die Sonntag früh in einer Sonderausgabe des „Reichsanzeig.“ veröffentlicht wurden, mitzuteilen.

Ausland.

Rußland.

— v. Giers, der Minister des Auswärtigen,

Rußlands hervorragendster Staatsmann, ist am Sonn- abend nach langem Leiden im Alter von 74 Jahren gestorben.

Seinem Nachruf, den die „Wost. Sig.“ dem Dahin- geschiedenen widmet, entnehmen wir Folgendes: „Ein schwer kranker Staatsmann ist am Sonnabend in Petersburg gestorben; ein Minister des Auswärtigen, dem nicht nur die uneingeschränkte Anerkennung seines Vaterlandes, sondern auch die des Auslandes gebührt. Und es ist eine schwere Frage, wer jetzt die aus- wärtigen Angelegenheiten des russischen Reiches mit soviel Verständnis, mit dem gleichen Takt, mit dem gleichen Bedürfnis nach Frieden und Ausgleichung der Gegensätze leiten wird. Nikolai Karlowitsch v. Giers war ein „treuer Diener seines Herrn“, des verstorbenen Zaren Alexanders III., aber er war nicht der willenslose Untergebene des Monarchen, der auf einen bloßen Wink sich nach jeder Laune des Selbstherrschers richtete; in Giers paarte sich Schmiegsamkeit mit unbegrenzter Festigkeit. Der nichts weniger als kräftige Mann, dem ein schweres Nervenleiden in den letzten Jahren den Gebrauch der Beine fast unmöglich machte, der sich zum Vortrag beim Zaren führen lassen mußte, besaß doch die Willensstärke, dem Kaiser von allen unbedachten Schritten abzuraten, und wenn man Alexanders III. als Friedensfürst feiert, darf man Giers nicht vergessen, der jedenfalls den größten Anteil an dieser Gesinnung des Zaren hatte. Während des französisch-russischen Verbündungs- krieges bewahrte v. Giers volle Kaltblütigkeit. Er hielt zum Dreifachen, dem er keinerlei kriegerische Ab- sichten zuschrieb, und als es schien, daß ein Bündnis mit Frankreich das Zarenreich in abenteuerliche Unter- nehmungen treiben könnte, suchte er um seine Ent- lassung nach. Er erhielt sie nicht, denn Kaiser Alexander III. wußte die geistige Kraft seines Ministers zu schätzen, und der Handelsvertrag mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn war hauptsächlich sein Werk. Selbst als es ihm schwer wurde, zum Vortrag nach Gatschina zu fahren, als er geführt werden und vor dem Zaren sitzen mußte, genehmigte Alexander nicht die Entlassung. Sein Kopf sei ihm mehr wert als seine Beine, sagte damals der Kaiser, und so hat dann Giers die Last seines Amtes auch unter Nikolais II. getragen, bis er zusammenbrach. Zu seinem sonstigen Leben gesellte sich Brustbräune und Lungenerkrankung, denen der geschwächte Körper nicht zu widerstehen vermochte.“

— Der russische Absolutismus wird auch unter dem Zaren Nikolaus mit voller Selbstherrlichkeit fortbestehen. So hat der Zar selbst sich gegenüber 182 Abordnungen des Adels, der Städte, der Semst- wos, der Kosaken, sowie Vertreter des Kaufmanns, welche er und die Kaiserin am Dienstag im Winterpalais empfingen, ausgesprochen. Er nannte es absurde Träume, wenn man glaube, daß die Semstwas an den Staatsangelegenheiten teilnehmen würden. Er weise alle seine Kräfte der Wohlfahrt Rußlands, werde aber auch ebenso fest und beständig, wie sein Vater die Autokratie aufrecht erhalten.

Asien.

— Vom Kriege in Ostasien. Der japani- sche General Nodzu berichtet: Ein Tartar, Namens Kutor Arisak, sei von der Grenze Kirin's, einer im östlichen Theile der Mandchurie gelegenen Provinz, in das Lager der fünften Division gekommen und habe von wilden Plünderungszügen der Chinesen berichtet. Gleichzeitig habe er die Dienste von 60000 Mann für den Angriff auf Mukden angeboten, um an den Chinesen für deren Grausam- keiten Rache zu nehmen. Der Mann sei zuvorkommend aufgenommen worden; man habe ihm die Reisefkosten erstattet, seine weiteren Dienste abgelehnt, indessen ihn angewiesen, über die Stellung des Feindes zu berichten. Die Depesche fügt hinzu, in Hantsching seien mehrere Petitionen der Eingeborenen aus der Gegend von Djangang angekommen, in denen eine schleunige Besetzung des Landes durch die japani- sche Armee erbeten werde. Die Stärke der chinesischen Armee in der Nähe von Kinschuang wird auf 10000 Mann angegeben.

Westfalen und Rheinland.

* Camen. Am 1. April treten, wie bereits ge- meldet, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe für die Industrie und das Handwerk in Kraft. Nach diesen Vorschriften dürfen in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungs- anstalten, Bräuden und Gruben, in Hüttenwerken, Fabriken und Werkstätten, auf Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, in Werften und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht mehr beschäftigt werden. Die Sonntagsruhe beträgt mindestens 24 Stunden, bei zwei aufeinander folgenden Sonn- und Festtagen 36 Stunden, für das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest 48 Stunden. Die Ruhezeit rechnet von 12 Uhr Nachts und muß bei zwei aufeinander folgenden Sonn- und Festtagen bis 6 Uhr Abends des zweiten Tages dauern. In Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht kann die Ruhezeit frühestens um 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktages, spätestens um 6 Uhr Morgens des Sonn- und Festtages beginnen, wenn für die auf den Beginn der Ruhezeit folgenden 24 Stunden der Betrieb ruht.

Dortmund, 30. Jan. Zum 30. Geburtstag des Fürsten Bismarck wird für unsere Stadt eine besondere großartige Feier geplant. Der Magistrat beantragt zu diesem Zweck bei der Stadtverordnetenversammlung einen Kredit von 1000 Mk. Die Vorbereitungen für das Fest sollen der Sedanfeier-Kommission überlassen werden.

— (Verhaftet.) Eine schon seit sechs Jahren im Geschäft der Firma Rofe u. Co. hieselbst thätige Näherin hat ihr Arbeitsverhältnis dasehrst beendet, zum Schaden der Firma fortgezogene Unredlichkeiten zu begehen. Mit großem Raffinement hatte dieselbe es verstanden, den Namen der Directrice dasehrst unter Wons zu setzen, mit denen sie dann an der Kasse die darauf aufgeführten Gelddbeträge erhob. Das Mandat wurde Ende voriger Woche entdeckt, worauf in der Wohnung der Näherin eine Hausdurchsuchung stattfand, wobei eine Menge von Waren ge- funden wurde, welche sie in dem genannten Geschäft ge-

stohlen hatte. Selbstverständlich wurde die Diebin zur Haft gebracht und steht nun der gerechten Strafe entgegen.

h Dortmund, 29. Jan. (Strafkammer.) Zur inneren Ausschmückung der neu zu erbauenden Synagoge in Hörde veranstalteten eine Anzahl israelitischer Gemein- mitglieder eine Lotterie. Dieselbe sollte keinen öffentlichen Charakter tragen, sondern die Lose sollten nur an be- kannte Glaubensgenossen abgesetzt werden. Es waren von 10000 Losen etwa 3000 Lose à 50 Pfg. abgesetzt, als die Steuerbehörde durch eine Zeitungsnachricht von der Lotterie Kenntnis erhielt, die noch vorhandenen Lose kon- fiskierte und das Strafverfahren gegen das Lotterie- Komitee einleitete. Es mußten sich heute vor der zweiten Strafkammer dieserhalb wegen Veranstaltung einer Lotterie, sowie wegen Hinterziehung der Stempelplacht der Lehrer Sidor Stern, die Kaufleute Jul. Uebwald, Jos. Sondheim, Jul. Blant, Jakob Gans, Jakob Löwenberg und Eduard Vamberger sämtlich von Hörde, verantworten. Die Angeklagten stimmten heute alle darin überein, daß die Lotterie keine öffentliche gewesen sei, sondern nur einen privaten Charakter getragen habe. Der Gerichtshof erachte nach den eigenen Angaben der Angeklagten, die nicht in Abrede stellten, daß die Lose auch über die Grenze der israelitischen Ge- meinde in Hörde abgesetzt worden sollten, dieselben für schuldig und erkannte wegen Veranstaltung einer Lotterie auf je 30 Mk. Geldstrafe, wegen Hinterziehung der Stempel- steuer mußte aber auf den fünffachen Betrag der Steuer erkannt werden, was für jeden der Angeklagten 2500 Mk. ausmacht. Die Gesamtgeldstrafe, auf die der Gerichtshof erkannte, beträgt 17700 Mk. — Hoffent- lich wird die Strafe im Wege der Gnade erlassen.

Herford, 31. Jan. Durch eine Laune der Glücksgöttin ist dieser Tage unsere Stadt um das große Los der Ulmer Dombau-Lotterie gebracht worden. Das Glückselos befand sich in der Kollekte des Herrn Radermann, wurde aber neben wenigen anderen nicht abgesetzt und am Tage vor der Ziehung an die Haupt- stelle zurückgekauft. Tags darauf wurde es mit 75000 Mk. gezogen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
3. Febr.: Frostig, wolfig, Schneegestöber, leb- hafter Wind.
4. Febr.: Mäßig kalt, wolfig, Schneefälle.
5. Febr.: Mäßiger Frost, Schneegestöber.
6. Febr.: Veränderlich, feuchtkalt, Niederschläge, starke Winde.

„Der Couplettsänger und Deklamator“, heraus- gegeben von F. Fröhlich. Preis 50 Pf. Verlag von Georg Bieder in Schwelm.

Dieses Buch bietet für alle geselligen Vereine, für Familienfestlichkeiten usw., eine Fülle trefflicher und leicht ausführbarer Vorträge und Couplets, welche ohne Aus- nahme und in jeder Gesellschaft den durchschlagendsten Heiterkeitserfolg erzielen werden, auch wird die An- nahme beigegebene Pantomime von Paul A. Vehnhard „Spektakel über Spektakel“ oder „die lustige Schnei- berwerkstätte“ das Publikum sehr belustigen.

Zu beziehen durch F. Brombach in Camen.

Germania's Edelsteine.

Ich grüße Dich, Du herrlich Weib,
Wie reich an Schönheit prangt dein Leib:
In Deiner Kron' drei Steine stehn,
Wie Himmelssterne anzusehn;
So stehst Du strahlend vor mir da:
Du Stolz der Welt, Germania!

Wie heißt der erste Edelstein?
Er soll im Lied besungen sein;
Der läßt zum Licht empor sich schwingen,
Nach Weisheit strebt, nach Wahrheit ringt;
Der hoch und immer höher kreist:
Du Sonnenaar, o deutscher Geist!

Wie heißt der zweite Edelstein?
Er soll im Lied besungen sein;
Im deutschen Land das deutsche Schwert
Besitzt der Heimat heil'gen Herd:
Die Großen will und Großen schafft:
Dich preist mein Lied, o deutsche Kraft!

Wie heißt der dritte Edelstein?
Er soll im Lied besungen sein;
Im Bufen er geborgen ruht,
Dort glüht er stets in gleicher Glut;
So felsenfest und goldenrein:
Das ist das deutsche Herz allein!

Rätsel-Distichon.

Die beiden Ersten:
Nicht, wie in früherer Zeit, sind wir noch heilig dem
Deutschen,
Wenn wir auch herrlich von Wachs — unsere Nacht ist
dahin.

Die Zweite:
Bin ich auch immer nur klein und zäh! ich auch wenig
Bewohner,
Alle, die Kinder mit sind, nehme ich gaisfreundlich auf.

Das Ganze:
Fröhlich pries ich das Wandern; ich lobte Demeter, die
Gehre,
Was mir auch bot die Natur, war, was die Deyer besang.

(Lösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
Reimbogel.

Verantwortlicher Redakteur F. Brombach in Camen.

Im eigenen Neze gefangen.

Kriminal-Roman von F. Hermann.

(52. Fortsetzung.)

17.

Vergeltung.

In dem kleinen Hinterzimmer, welches Dr. Haras zu seinem Privatbureau gemacht hatte, ging es an demselben Tage sehr heiß und lebhaft zu. Dort unterhielt sich der Herr mit dem schwarzen Vollbart und dem goldenen Vincenz, der im Hotel zum goldenen Löwen abgestiegen war, mit dem Rechtsanwalt und mit dessen Freunde Franz Springer, und der Gegenstand ihres Gesprächs konnte unmöglich ein sonderlich angenehmer sein. Die mühsam zu leisem Flüsterton herabgedämpften Stimmen der Männer bebten vor innerer Erregung und auf ihren Gesichtern prägten sich die häßlichsten Leidenschaften nur zu deutlich aus. Verhältnismäßig am ruhigsten war der schwarzhaarige Fremde, denn er befand sich den bei- den anderen gegenüber gar gewaltig im Vorteil. Aus sicherer Entfernung hatte er ihnen einige mit einem roten Bande umwundene Papiere gezeigt, für deren Ueber- lassung er eine enorme Summe gefordert hatte, und die Folge dieses gänzlich unerwarteten Kaufangebots war ein Sturm der Entrüstung von Seiten der bei- den anderen gewesen, bei dem es an den schimpflich- sten Bezeichnungen des schwarzbärtigen Herrn nicht gefehlt hatte. Dieser hatte ohne Widerspruch alles über sich ergehen lassen, die Papiere mit großer Ge- lassenhaft wieder in seine Brusttasche geborgen und seine Offerte nach einer kleinen Weile noch einmal und zwar mit einem wesentlich bestimmteren, unge- duldigeren Ton wiederholt.

„Diese Fälschung ist empörend“, hatte der Rechts- anwalt ausgerufen. „Wenn Sie nicht schon für alles, was Sie früher begangen haben, das Zuchthaus hun- dertschuldig verdient hätten, so verdienen Sie es zweifel- los für diese Unanständigkeit gegen uns.“ Ihre Wohl- thäter, denen Sie alles, vor allem Ihre Freiheit, zu verdanken haben.“

Der Angeredete begnügte sich damit, die Schultern in die Höhe zu ziehen und mit spöttischer Unver- schämtheit zu erwidern: „Ja, meine Herren, ich habe so oft in Ihrem Interesse gefächelt, daß ich begreife, wie Sie mir gar so sehr verhasst

können, daß ich es auch einmal in meinem eigenen gethan. Sie werden doch auch anerkennen müssen, daß ich in meinen Bedingungen äußerst bescheiden bin. Was hält mich ab, das Doppelte und Dreifache oder einfach alles zu fordern, was Sie überhaupt besitzen? Sind Sie denn nicht vollständig in meiner Hand?“

Der Rechtsanwalt knirschte mit den Zähnen, wäh- rend Franz Springer wort- und fassungslos auf sei- nem Stuhle saß.

„Sie werden mit sich reden lassen, Bergmann“, sagte er dann endlich, sich mit Mühe zu einer gewissen Verhältnißmäßigkeit zwingend. „Sie wissen ja, daß wir Sie noch nie im Stich gelassen haben, wenn Sie in Verlegenheit waren. Geben Sie mir also die Papiere und sagen Sie mir als ein verständiger Mann, wie viel Sie brauchen.“

„Das habe ich bereits zweimal gesagt“, war seine Antwort, „und je länger Sie mich hinstehen, desto mehr dürfte ich mich geneigt fühlen, den viel zu niedrig bemessenen Betrag um einige Tausend zu erhöhen.“

„Aber Mensch, diese schamlose Frechheit übersteigt ja alle Grenzen“, fuhr der Rechtsanwalt auf.

Ein Herr, namens Müller, wurde plötzlich ge- meldet und trat, bevor einer der Anwesenden es hin- dern konnte, ins Bureau.

„Mein Geschäftsfreund Herr Dr. Reihner aus Glatz“, sagte Dr. Haras vortellend, während er für den neuen Ankömmling einen Sessel hervorjagte. Der Polizeikommissar sagte den Vorgestellten, wäh- rend er eine leichte Verbeugung machte, scharf ins Auge. Die kurze Untersuchung mußte ihn wohl durchaus be- friedigt haben, denn seine Stimmung schien eine sehr aufgeräumte zu sein, als er sich jetzt an die anderen Herren wandte.

„Ich hoffe, Herr Springer“, sagte er, Sie sollen Ihr Haus noch dieser in Stunde los werden, wenn auch unter etwas anderen Bedingungen, als es die mir von Ihnen vorgeschlagenen sind. Ich habe näm- lich inzwischen in Erfahrung gebracht, daß dieses Haus gar nicht Ihr Eigentum, sondern dasjenige Ihres Bruders, des Herrn Rudolf Springer, ist, und da dieser verstorben, der hinterlassenen Tochter deselben gehört. Sie werden also gewiß mit Ver- gnügen bereit sein, auf Ihre angeblichen Rechte zu verzichten.“

Er hatte das in der verbindlichsten Weise gesagt, und die drei anderen sahen sich, wenn auch ohne Er- schrecken, so doch verwundert an.

„Sie wollen sich einen Scherz mit uns machen, mein Herr“, sagte Franz Springer endlich. „Jedes Kind in der Stadt kann Ihnen erzählen, daß mein verstorben Bruder enterbt worden ist — und außer- dem freiwillig auf alle Ansprüche Verzicht geleistet hat!“

„Ah! Hat er das wirklich?“ fuhr der andere fort. „Sollte da nicht ein Irrtum im Spiele sein? — Mein Gott, ein einfaches Dokument läßt sich ja mit einiger Geschicklichkeit sehr leicht nachahmen, und wenn sich um so große Kapitalien handelt, ist auch ein Fälschung wohl ohne große Schwierigkeit ge- funden.“

Alle Drei waren aufgefahren und starrten den Sprecher an, der in großem Gleichmut auf seinem Stuhle blieb.

„Herr!“ zischte der Rechtsanwalt, „wie können Sie sich unterstehen, uns eine solche Infamie ins Gesicht zu sagen?“

„Aber ich bitte!“ fuhr der Polizeikommissar fort, wozu diese vorzeitige Aufregung! — Ich will das Haus eben nur von dem rechtmäßigen Besitzer kaufen, darum habe ich unter der Hand an einer ganz zu- verlässigen Quelle einige Erkundigungen eingezogen, bei denen ich noch ganz andere Dinge als diese unbe- deutende Kleinigkeit erfahren habe. Von den ge- fälschten Briefen, die sich auf die Angelegenheit des Fräulein Grete Neupert bezogen und die Ihren Br- der zum Verlassen der Stadt bewogen, will ich eben so wenig reden, als von den sonderbaren Gerüchten, die nach seiner Entfernung von einer gewissen Stelle aus im Publikum verbreitet wurden, um seinen merk- würdigen Verzicht auf das ihm rechtmäßig zustehende Vermögen, auf das er in Wirklichkeit aber niemals verzichtet hat, einigermaßen glaubhaft erscheinen zu lassen. Aber daß ihm schließlich auch seine in Ame- rita erworbenen Ersparnisse, die er betrübendvoll seinem Bruder zur Aufbahrung für sein Kind über- gab, ohne weiteres unterschlagen wurden —“

Er konnte nicht vollenden, denn seine letzten Worte hatten eine blitzartige Wirkung hervorgerufen. Franz Springer zitterte am ganzen Leibe.

(Schluß folgt.)

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Königl. Hoflieferant des Kaisers.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Hoflief. Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel).
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung; unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereins-Abzeichen - Schärpen - Fahnenbänder - Theater-Dekorationen.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franko.

Für Wirte, Tanz- und Konzertlokale.

Drehpianos
auf musikalischem Gebiete aller-
neueste Erfindung. Voll-
ständiger Ersatz für Musikkapellen von
6-12 Mann. Keine monotone Musik
und nicht zu verwechseln mit Drehorgeln.
Die Instrumente
werden in verschiedenen Größen her-
gestellt und spielen 18 Stücke nach
freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln,
Friesenwall 19.

Lampen
in grosser Auswahl.
Neue Muster u. billigste Preise.
J. Brombach.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn,
Königsstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen
an Lehrer, Militär, Krieger und Beamtenvereine,
liefert neueste hochwärmige Singer-Nähmaschinen,
elegant, mit Fußbetrieb, für Mk. 50 (üblicher Laden-
preis Mk. 80-90). Maschinen sind in allen Orten
zu beschaffen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten
Zusatzwerkzeuge, sowie Näh-, Strick- und Roll-
maschinen zu Fabrikpreisen. **4wöchentliche Probe-
zeit, 5jährige Garantie.** Nicht konvertierende Maschi-
nen nehmen anstandslos auf meine Kosten zurück.
Der Käufer dieser Zeitung erhalten den gleichen
Rabatt wie obengenannte Vereine.

Wunder-Zigarren-Spiße.
Neu! (Neu verbessert. D. R. Patent a.)
Der Rauch rauchert reizende Bilder
im Köpfe hervor. Amüsant
für jeden Raucher. Jede Spiße
mit 10 Zigarren. Preis 1.25; desgl.
Zigarren-Spiße Mk. 1.10. Von 2
Spißen an frankierte Zusendung überall
frei; von 10 an 20% Rabatt.
Briefmarken in Zahlung.
Fabrikanten:
Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Kloster-Strasse 49a.
Erlaube Sie, mir gegen Nachnahme
2 Stück Wunder-Zigarren-Spißen, gleich
sicher, die ich schon von Ihnen erhielt,
zusenden.
F. Dreier, Braumüller,
Köln, Württemberg.

Als bestes Kindernährmittel
wird von vielen Ärzten empfohlen:
Raffauf's
Hafermehl
aus bestem rheinischem Gebirgshäfer hergestellt.
Überall käuflich. h2061

1895. 1895.
Abonnements-Preis vierteljährlich
nur
1 Mark 75 Pf.
Der neue Jahrgang der „Gartenlaube“ beginnt im Januar.
Ergänzungen und Romane von
G. Werner: „Sata Morgana“.
Marie Bernhardt: „Buen Retiro“.
W. Heimbach: „Haus Bieder“.
Anton von Perfall: „Loni“.
St. Keyser: „Sturm im Wasserglase“.
Extra-Multifoliant:
Gartenlaube-Walzer. Von Johann Strauß.
Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Rummern bei allen
Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Rummern sendet auf Verlangen gratis u. franko.
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Patent-Antimerulion
gegen den Hautschwamm amtlich erprobt. Preis gratis, geruchlos u. giftfrei.
für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen etc.
entf. d. Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Greifeld,
in jedem Stück zu bester schwarzer, farbiger und weißer Seidenstoffe, Samme, Blüsch
und Seiden. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.
m77

Neu!
Ofenglanz-Wichse
von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz.
Tafelwein empfiehlt
J. Brombach.

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch,
Dresden, Herrn Dr. med. Schulze, Berlin und vielen
anderen bedeutenden Naturärzten.
Seelig's kandierte
Malz- & Korn-Kaffee
Liefert mit und ohne Zusatz von Bohnen-
kaffee ein vorzügliches und gesundes
Getränk. Ihr Einfluss auf die Magen-
nerven ist ein wohltuender und stär-
kender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem
andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebig-
keit doppelt so gross** wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie
auch **wesentlich billiger** wie jene. h3974
Zu haben in 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.-Packeten in allen besseren
a 40, 20 u. 10 Pf. dr. Badet Sandlungen.
Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Rasenbleiche
wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von
Schrauth's
**Salmiak-Terpentin-
neutrale Kernseife.**
Nur ächt, wenn mit Schutzmarke versehen.
Zu haben in allen besseren Drogen- und Kolonial-
warenhandlungen. h86

Jede Hausfrau
probire:
**Raffauf's Erbswurst,
Suppentafeln**
wohlschmeckend und
nahrhaft.
Überall käuflich.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Neue Geschäftsverbindungen
werden am billigsten und leichtesten erworben,
wenn man richtig amonciert. Dies geschieht
durch zweckmäßig abgefasste Inserate in geeigneten
Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte
Auskunft hierüber erteilt kostenfrei die Annoncen-
Expedition **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.,**
Dienstadtstrasse 2-4, Ecke Hofstr.

Winter-Fahrplan
(Gültig vom 1. Oktober 1894 ab.)
(Die untenstehenden kleinen Nummern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)
Rhein-Windener Eisenbahn.
Von Berlin nach Köln:
Abfahrt von 1-2 1-3 1-4 1-5 1-6 1-7 1-8 1-9 1-10 1-11 1-12
Berlin 10:07 7:41 7:55 8:10 8:25 8:40 8:55 9:10 9:25 9:40 9:55
Dammow 2:30 1:44 2:07 2:22 2:37 2:52 3:07 3:22 3:37 3:52 4:07
Minden 3:38 1:31 1:45 2:00 2:15 2:30 2:45 3:00 3:15 3:30 3:45
Porta 4:40 1:42 1:56 2:11 2:26 2:41 2:56 3:11 3:26 3:41 3:56
Deynhausen 5:40 1:54 2:08 2:23 2:38 2:53 3:08 3:23 3:38 3:53 4:08
Löhne 6:40 2:06 2:20 2:35 2:50 3:05 3:20 3:35 3:50 4:05 4:20
Verford 7:40 2:18 2:32 2:47 3:02 3:17 3:32 3:47 4:02 4:17 4:32
Brake-Schilbe 8:40 2:30 2:44 2:59 3:14 3:29 3:44 3:59 4:14 4:29 4:44
Bielefeld 9:40 2:42 2:56 3:11 3:26 3:41 3:56 4:11 4:26 4:41 4:56
Brackwede 10:40 2:54 3:08 3:23 3:38 3:53 4:08 4:23 4:38 4:53 5:08
Gütersloh 11:40 3:06 3:20 3:35 3:50 4:05 4:20 4:35 4:50 5:05 5:20
Rheba 12:40 3:18 3:32 3:47 4:02 4:17 4:32 4:47 5:02 5:17 5:32
Delbe 13:40 3:30 3:44 3:59 4:14 4:29 4:44 4:59 5:14 5:29 5:44
Bedum 14:40 3:42 3:56 4:11 4:26 4:41 4:56 5:11 5:26 5:41 5:56
Ahlen 15:40 3:54 4:08 4:23 4:38 4:53 5:08 5:23 5:38 5:53 6:08
Samm 16:40 4:06 4:20 4:35 4:50 5:05 5:20 5:35 5:50 6:05 6:20
Nordbögge 17:40 4:18 4:32 4:47 5:02 5:17 5:32 5:47 6:02 6:17 6:32
Gamen 18:40 4:30 4:44 4:59 5:14 5:29 5:44 5:59 6:14 6:29 6:44
Courl 19:40 4:42 4:56 5:11 5:26 5:41 5:56 6:11 6:26 6:41 6:56
Dortmund 20:40 4:54 5:08 5:23 5:38 5:53 6:08 6:23 6:38 6:53 7:08
Wanne 21:40 5:06 5:20 5:35 5:50 6:05 6:20 6:35 6:50 7:05 7:20
Altenessen 22:40 5:18 5:32 5:47 6:02 6:17 6:32 6:47 7:02 7:17 7:32
Dortmund 23:40 5:30 5:44 5:59 6:14 6:29 6:44 6:59 7:14 7:29 7:44
Düsseldorf 24:40 5:42 5:56 6:11 6:26 6:41 6:56 7:11 7:26 7:41 7:56
Duisburg 25:40 5:54 6:08 6:23 6:38 6:53 7:08 7:23 7:38 7:53 8:08
Köln 26:40 6:06 6:20 6:35 6:50 7:05 7:20 7:35 7:50 8:05 8:20
an 27:40 6:18 6:32 6:47 7:02 7:17 7:32 7:47 8:02 8:17 8:32
Köln 28:40 6:30 6:44 6:59 7:14 7:29 7:44 7:59 8:14 8:29 8:44
an 29:40 6:42 6:56 7:11 7:26 7:41 7:56 8:11 8:26 8:41 8:56
Köln 30:40 6:54 7:08 7:23 7:38 7:53 8:08 8:23 8:38 8:53 9:08
an 31:40 7:06 7:20 7:35 7:50 8:05 8:20 8:35 8:50 9:05 9:20
Köln 32:40 7:18 7:32 7:47 8:02 8:17 8:32 8:47 9:02 9:17 9:32
an 33:40 7:30 7:44 7:59 8:14 8:29 8:44 8:59 9:14 9:29 9:44
Köln 34:40 7:42 7:56 8:11 8:26 8:41 8:56 9:11 9:26 9:41 9:56
an 35:40 7:54 8:08 8:23 8:38 8:53 9:08 9:23 9:38 9:53 10:08
Köln 36:40 8:06 8:20 8:35 8:50 9:05 9:20 9:35 9:50 10:05 10:20
an 37:40 8:18 8:32 8:47 9:02 9:17 9:32 9:47 10:02 10:17 10:32
Köln 38:40 8:30 8:44 8:59 9:14 9:29 9:44 9:59 10:14 10:29 10:44
an 39:40 8:42 8:56 9:11 9:26 9:41 9:56 10:11 10:26 10:41 10:56
Köln 40:40 8:54 9:08 9:23 9:38 9:53 10:08 10:23 10:38 10:53 11:08
an 41:40 9:06 9:20 9:35 9:50 10:05 10:20 10:35 10:50 11:05 11:20
Köln 42:40 9:18 9:32 9:47 10:02 10:17 10:32 10:47 11:02 11:17 11:32
an 43:40 9:30 9:44 9:59 10:14 10:29 10:44 10:59 11:14 11:29 11:44
Köln 44:40 9:42 9:56 10:11 10:26 10:41 10:56 11:11 11:26 11:41 11:56
an 45:40 9:54 10:08 10:23 10:38 10:53 11:08 11:23 11:38 11:53 12:08
Köln 46:40 10:06 10:20 10:35 10:50 11:05 11:20 11:35 11:50 12:05 12:20
an 47:40 10:18 10:32 10:47 11:02 11:17 11:32 11:47 12:02 12:17 12:32
Köln 48:40 10:30 10:44 10:59 11:14 11:29 11:44 11:59 12:14 12:29 12:44
an 49:40 10:42 10:56 11:11 11:26 11:41 11:56 12:11 12:26 12:41 12:56
Köln 50:40 10:54 11:08 11:23 11:38 11:53 12:08 12:23 12:38 12:53 13:08
an 51:40 11:06 11:20 11:35 11:50 12:05 12:20 12:35 12:50 13:05 13:20
Köln 52:40 11:18 11:32 11:47 12:02 12:17 12:32 12:47 13:02 13:17 13:32
an 53:40 11:30 11:44 11:59 12:14 12:29 12:44 12:59 13:14 13:29 13:44
Köln 54:40 11:42 11:56 12:11 12:26 12:41 12:56 13:11 13:26 13:41 13:56
an 55:40 11:54 12:08 12:23 12:38 12:53 13:08 13:23 13:38 13:53 14:08
Köln 56:40 12:06 12:20 12:35 12:50 13:05 13:20 13:35 13:50 14:05 14:20
an 57:40 12:18 12:32 12:47 13:02 13:17 13:32 13:47 14:02 14:17 14:32
Köln 58:40 12:30 12:44 12:59 13:14 13:29 13:44 13:59 14:14 14:29 14:44
an 59:40 12:42 12:56 13:11 13:26 13:41 13:56 14:11 14:26 14:41 14:56
Köln 60:40 12:54 13:08 13:23 13:38 13:53 14:08 14:23 14:38 14:53 15:08
an 61:40 13:06 13:20 13:35 13:50 14:05 14:20 14:35 14:50 15:05 15:20
Köln 62:40 13:18 13:32 13:47 14:02 14:17 14:32 14:47 15:02 15:17 15:32
an 63:40 13:30 13:44 13:59 14:14 14:29 14:44 14:59 15:14 15:29 15:44
Köln 64:40 13:42 13:56 14:11 14:26 14:41 14:56 15:11 15:26 15:41 15:56
an 65:40 13:54 14:08 14:23 14:38 14:53 15:08 15:23 15:38 15:53 16:08
Köln 66:40 14:06 14:20 14:35 14:50 15:05 15:20 15:35 15:50 16:05 16:20
an 67:40 14:18 14:32 14:47 15:02 15:17 15:32 15:47 16:02 16:17 16:32
Köln 68:40 14:30 14:44 14:59 15:14 15:29 15:44 15:59 16:14 16:29 16:44
an 69:40 14:42 14:56 15:11 15:26 15:41 15:56 16:11 16:26 16:41 16:56
Köln 70:40 14:54 15:08 15:23 15:38 15:53 16:08 16:23 16:38 16:53 17:08
an 71:40 15:06 15:20 15:35 15:50 16:05 16:20 16:35 16:50 17:05 17:20
Köln 72:40 15:18 15:32 15:47 16:02 16:17 16:32 16:47 17:02 17:17 17:32
an 73:40 15:30 15:44 15:59 16:14 16:29 16:44 16:59 17:14 17:29 17:44
Köln 74:40 15:42 15:56 16:11 16:26 16:41 16:56 17:11 17:26 17:41 17:56
an 75:40 15:54 16:08 16:23 16:38 16:53 17:08 17:23 17:38 17:53 18:08
Köln 76:40 16:06 16:20 16:35 16:50 17:05 17:20 17:35 17:50 18:05 18:20
an 77:40 16:18 16:32 16:47 17:02 17:17 17:32 17:47 18:02 18:17 18:32
Köln 78:40 16:30 16:44 16:59 17:14 17:29 17:44 17:59 18:14 18:29 18:44
an 79:40 16:42 16:56 17:11 17:26 17:41 17:56 18:11 18:26 18:41 18:56
Köln 80:40 16:54 17:08 17:23 17:38 17:53 18:08 18:23 18:38 18:53 19:08
an 81:40 17:06 17:20 17:35 17:50 18:05 18:20 18:35 18:50 19:05 19:20
Köln 82:40 17:18 17:32 17:47 18:02 18:17 18:32 18:47 19:02 19:17 19:32
an 83:40 17:30 17:44 17:59 18:14 18:29 18:44 18:59 19:14 19:29 19:44
Köln 84:40 17:42 17:56 18:11 18:26 18:41 18:56 19:11 19:26 19:41 19:56
an 85:40 17:54 18:08 18:23 18:38 18:53 19:08 19:23 19:38 19:53 20:08
Köln 86:40 18:06 18:20 18:35 18:50 19:05 19:20 19:35 19:50 20:05 20:20
an 87:40 18:18 18:32 18:47 19:02 19:17 19:32 19:47 20:02 20:17 20:32
Köln 88:40 18:30 18:44 18:59 19:14 19:29 19:44 19:59 20:14 20:29 20:44
an 89:40 18:42 18:56 19:11 19:26 19:41 19:56 20:11 20:26 20:41 20:56
Köln 90:40 18:54 19:08 19:23 19:38 19:53 20:08 20:23 20:38 20:53 21:08
an 91:40 19:06 19:20 19:35 19:50 20:05 20:20 20:35 20:50 21:05 21:20
Köln 92:40 19:18 19:32 19:47 20:02 20:17 20:32 20:47 21:02 21:17 21:32
an 93:40 19:30 19:44 19:59 20:14 20:29 20:44 20:59 21:14 21:29 21:44
Köln 94:40 19:42 19:56 20:11 20:26 20:41 20:56 21:11 21:26 21:41 21:56
an 95:40 19:54 20:08 20:23 20:38 20:53 21:08 21:23 21:38 21:53 22:08
Köln 96:40 20:06 20:20 20:35 20:50 21:05 21:20 21:35 21:50 22:05 22:20
an 97:40 20:18 20:32 20:47 21:02 21:17 21:32 21:47 22:02 22:17 22:32
Köln 98:40 20:30 20:44 20:59 21:14 21:29 21:44 21:59 22:14 22:29 22:44
an 99:40 20:42 20:56 21:11 21:26 21:41 21:56 22:11 22:26 22:41 22:56
Köln 100:40 20:54 21:08 21:23 21:38 21:53 22:08 22:23 22:38 22:53 23:08
an 101:40 21:06 21:20 21:35 21:50 22:05 22:20 22:35 22:50 23:05 23:20
Köln 102:40 21:18 21:32 21:47 22:02 22:17 22:32 22:47 23:02 23:17 23:32
an 103:40 21:30 21:44 21:59 22:14 22:29 22:44 22:59 23:14 23:29 23:44
Köln 104:40 21:42 21:56 22:11 22:26 22:41 22:56 23:11 23:26 23:41 23:56
an 105:40 21:54 22:08 22:23 22:38 22:53 23:08 23:23 23:38 23:53 24:08
Köln 106:40 22:06 22:20 22:35 22:50 23:05 23:20 23:35 23:50 24:05 24:20
an 107:40 22:18 22:32 22:47 23:02 23:17 23:32 23:47 24:02 24:17 24:32
Köln 108:40 22:30 22:44 22:59 23:14 23:29 23:44 23:59 24:14 24:29 24:44
an 109:40 22:42 22:56 23:11 23:26 23:41 23:56 24:11 24:26 24:41 24:56
Köln 110:40 22:54 23:08 23:23 23:38 23:53 24:08 24:23 24:38 24:53 25:08
an 111:40 23:06 23:20 23:35 23:50 24:05 24:20 24:35 24:50 25:05 25:20
Köln 112:40 23:18 23:32 23:47 24:02 24:17 24:32 24:47 25:02 25:17 25:32
an 113:40 23:30 23:44 23:59 24:14 24:29 24:44 24:59 25:14 25:29 25:44
Köln 114:40 23:42 23:56 24:11 24:26 24:41 24:56 25:11 25:26 25:41 25:56
an 115:40 23:54 24:08 24:23 24:38 24:53 25:08 25:23 25:38 25:53 26:08
Köln 116:40 24:06 24:20 24:35 24:50 25:05 25:20 25:35 25:50 26:05 26:20
an 117:40 24:18 24:32 24:47 25:02 25:17 25:32 25:47 26:02 26:17 26:32
Köln 118:40 24:30 24:44 24:59 25:14 25:29 25:44 25:59 26:14 26:29 26:44
an 119:40 24:42 24:56 25:11 25:26 25:41 25:56 26:11 26:26 26:41 26:56
Köln 120:40 24:54 25:08 25:23 25:38 25:53 26:08 26:23 26:38 26:53 27:08
an 121:40 25:06 25:20 25:35 25:50 26:05 26:20 26:35 26:50 27:05 27:20
Köln 122:40 25:18 25:32 25:47 26:02 26:17 26:32 26:47 27:02 27:17 27:32
an 123:40 25:30 25:44 25:59 26:14 26:29 26:44 26:59 27:14 27:29 27:44
Köln 124:40 25:42 25:56 26:11 26:26 26:41 26:56 27:11 27:26 27:41 27:56
an 125:40 25:54 26:08 26:23 26:38 26:53 27:08 27:23 27:38 27:53 28:08
Köln 126:40 26:06 26:20 26:35 26:50 27:05 27:20 27:35 27:50 28:05 28:20
an 127:40 26:18 26:32 26:47 27:02 27:17 27:32 27:47 28:02 28:17 28:32
Köln 128:40 26:30 26:44 26:59 27:14 27:29 27:44 27:59 28:14 28:29 28:44
an 129:40 26:42 26:56 27:11 27:26 27:41 27:56 28:11 28:26 28:41 28:56
Köln 130:40 26:54 27:08 27:23 27:38 27:53 28:08 28:23 28:38 28:53 29:08
an 131:40 27:06 27:20 27:35 27:50 28:05 28:20 28:35 28:50 29:05 29:20
Köln 132:40 27:18 27:32 27:47 28:02 28:17 28:32 28:47 29:02 29:17 29:32
an 133:40 27:30 27:44 27:59 28:14 28:29 28:44 28:59 29:14 29:29 29:44
Köln 134:40 27:42 27:56 28:11 28:26 28:41 28:56 29:11 29:26 29:41 29:56
an 135:40 27:54 28:08 28:23 28:38 28:53 29:08 29:23 29:38 29:53 30:08
Köln 136:40 28:06 28:20 28:35 28:50 29:05 29:20 29:35 29:50 30:05 30:20
an 137:40 28:18 28:32 28:47 29:02 29:17 29:32 29:47 30:02 30:17 30:32
Köln 138:40 28:30 28:44 28:59 29:14 29:29 29:44 29:59 30:14 30:29 30:44
an 139:40 28:42 28:56 29:11 29:26 29:41 29:56 30:11 30:26 30:41 30:56
Köln 140:40 28:54 29:08 29:23 29:38 29:53 30:08 30:23 30:38 30:53 31:08
an 141:40 29:06 29:20 29:35 29:50 30:05 30:20 30:35 30:50 31:05 31:20
Köln 142:40 29:18 29:32 29:47 30:02 30:17 30:32 30:47 31:02 31:17 31:32
an 143:40 29:30 29:44 29:59 30:14 30:29 30:44 30:59 31:14 31:29 31:44
Köln 144:40 29:42 29:56 30:11 30:26 30:41 30:56 31:11 31:26 31:41 31:56
an 145:40 29:54 30:08 30:23 30:38 30:53 31: